



Industriedynamiken in Deutschland – Teil 6

Investitionstätigkeit der Industrie in Deutschland –

Struktur und Ausblick

Impressum

© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

April 2026

Herausgeber

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Marcus Wortmann
Otto Meyer zu Schwabedissen

Autor:innen

Anita Dietrich
Oliver Falck
Christian Pfaffl
Amanda Woodman Deza

Korrektorat

Rudolf Jan Gajdacz, München

Grafikdesign

Nicole Meyerholz, Bielefeld

Bildrechte

Seite 1 © Pinkliffe – stock.adobe.com/KI-generiert

Bevorzugte Zitierweise

Dietrich, Anita, Falck, Oliver, Pfaffl, Christian und Woodman Deza, Amanda (2026). Investitionstätigkeit der Industrie in Deutschland – Struktur und Ausblick. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) Gütersloh.

DOI 10.11586/2026040

Industriedynamiken in Deutschland – Teil 6

Investitionstätigkeit der Industrie in Deutschland –

Struktur und Ausblick

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	5
1 Wachstums- und Investitionsschwäche in Deutschland	7
2 Struktur der Investitionen	11
2.1 Investitionen nach Wirtschaftszweigen	11
2.2 Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland	17
3 Aktueller Rand und Blick in die Zukunft	23
3.1 ifo-Konjunkturumfragen: Investitionsfrage	23
3.2 Neue Investitionsdaten	27
3.2.1 Vorgehen und Methode	27
3.2.2 Auswertung	28
4 Fazit	37
Literaturverzeichnis	40

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Entwicklung der Gesamtinvestitionen im internationalen Vergleich und des BIP in Deutschland	8
Abbildung 2	Produktionspotenzialwachstum	9
Abbildung 3	Anteil der Brancheninvestitionen an den Gesamtinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes nach Technologieintensität	11
Abbildung 4	Anteil der Unternehmen mit Investitionen nach Wirtschaftszweigen	12
Abbildung 5	Investitionsquote nach Wirtschaftszweigen	13
Abbildung 6	Entwicklung der Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	14
Abbildung 7	Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen nach Gütergruppen	15
Abbildung 8	Investitionen je Beschäftigten nach Kreisen und kreisfreien Städten 2023	16
Abbildung 9	Nettoinvestitionsintensität nach Unternehmensgröße	17
Abbildung 10	Bestand an ausländischen Direktinvestitionen im Inland im Verarbeitenden Gewerbe	18
Abbildung 11	Saldo: Bestand ausländischer Direktinvestitionen im Inland versus Bestand inländischer Direktinvestitionen im Ausland im Verarbeitenden Gewerbe	19
Abbildung 12	Bestand an ausländischen Direktinvestitionen im Inland nach Bundesländern	20
Abbildung 13	Entwicklung des Bestands an ausländischen Direktinvestitionen der TOP-5 2023	21
Abbildung 14	Saldo: Ausländische Direktinvestitionen im Inland und inländische Direktinvestitionen im Ausland für die Gesamtwirtschaft	22
Abbildung 15	ifo-Investitionseinschätzungen für 2025	24
Abbildung 16	ifo-Investitionserwartungen für 2026	25
Abbildung 17	Anteile der Brancheninvestitionen an Gesamtinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes und ifo-Investitionserwartungen	26
Abbildung 18	ifo-Investitionseinschätzungen und -erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe nach Investitionskategorien	26
Abbildung 19	Aktuelle Investitionsprojekte nach Branchen	29
Abbildung 20	Investitionsvolumen nach Branchen	29

Abbildung 21	Verteilung der identifizierten Investitionsprojekte nach Bundesländern	30
Abbildung 22	Verteilung des gemeldetes Investitionsvolumen nach Bundesländern	31
Abbildung 23	Durchschnittliche Abweichung zwischen identifizierter und prognostizierter Anzahl an Investitionsprojekten	32
Abbildung 24	Durchschnittliche Abweichung zwischen identifiziertem und prognostiziertem Investitionsvolumen	32
Abbildung 25	Durchschnittliche Abweichung zwischen identifizierter und prognostizierter Anzahl an Investitionsprojekten	33
Abbildung 26	Durchschnittliche Abweichung zwischen tatsächlichem und prognostiziertem Investitionsvolumen	34

1 | Wachstums- und Investitionsschwäche in Deutschland

Deutschland befindet sich seit mehreren Jahren in einer Phase wirtschaftlicher Schwäche. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wächst nur wenig und die Produktivitätszuwächse sind gering. Eine Reihe von Faktoren bremst die wirtschaftliche Entwicklung: geopolitische Unsicherheiten, eine zunehmende Arbeitskräfteknappheit, überbordende Regulierung und bürokratischer Aufwand, hohe Energiekosten und eine im internationalen Vergleich relativ hohe Steuer- und Abgabenlast. All dies resultiert in einer anhaltenden Investitionsschwäche, insbesondere bei den privaten Investitionen.

Die privaten Investitionen (inklusive Wohnbauten) in Deutschland schwächeln seit Jahren: 2024 lagen sie auf dem Niveau von 2015 und deutlich unter dem Vorpandemieniveau von 2019 (Statistisches Bundesamt 2025). Auffällig ist, dass sich die privaten Investitionen in Deutschland nach der Coronadelle zunächst erholten, seitdem jedoch stagnieren und seit 2023 sogar rückläufig sind. Mit einem Volumen von 598 Milliarden Euro im Jahr 2024 zeichnen die privaten Investitionen für 85 Prozent der Gesamtinvestitionen in Deutschland verantwortlich; staatliche Investitionen lagen bei 104 Milliarden Euro (15 Prozent).

Sinkende Investitionen sind kein globaler Trend: In USA, Frankreich und UK steigen Investitionen

Sinkende Investitionen folgen keinem globalen Trend. Zwar weisen Japan und Deutschland eine ähnliche Entwicklung auf, in anderen Volkswirtschaften zeigt sich jedoch ein deutlich anderes Bild. In den USA sowie in geringerem Maße im Vereinigten Königreich

und in Frankreich sind die Gesamtinvestitionen (ohne Wohnbauten) nach dem pandemiebedingten Einbruch kontinuierlich gestiegen und lagen 2025 deutlich über dem Vorpandemieniveau (Abbildung 1).

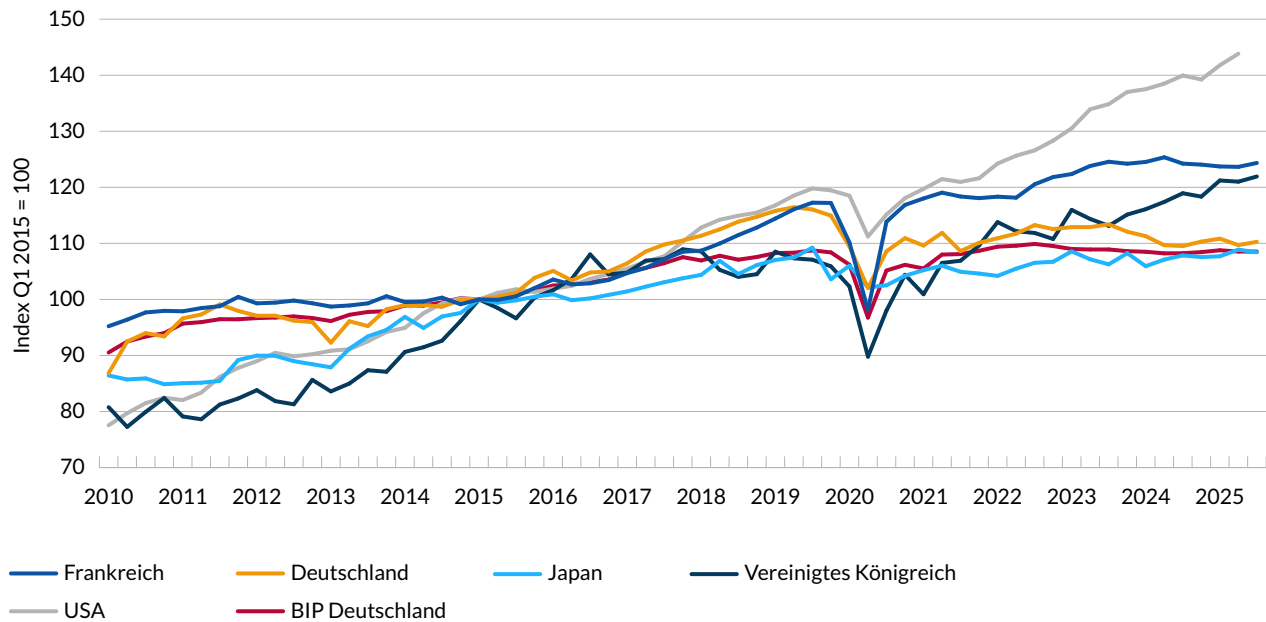
Warum sind Investitionen so wichtig?

Kapital, Arbeit (in quantitativer und qualitativer Dimension) und technologischer Fortschritt bestimmen maßgeblich das Produktionspotenzial und damit das Wachstumspotenzial einer Volkswirtschaft. Das Produktionspotenzial beschreibt die maximale Wirtschaftsleistung, die eine Volkswirtschaft mit ihren verfügbaren Produktionsfaktoren – Arbeitsvolumen, totale Faktorproduktivität, Kapitalstock – erreichen kann. Geringe Investitionen wirken sich daher unmittelbar negativ auf das Wachstumspotenzial einer Volkswirtschaft aus. Die geringe Investitionstätigkeit in Deutschland führt folglich dazu, dass das Produktionspotenzial weiter sinkt. Selbst bei einer konjunkturellen Erholung ist daher kein kräftiges BIP-Wachstum zu erwarten.

Aussichten für Wachstum des Produktionspotenzials durch Demografie stark gedämpft

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR 2025) prognostiziert bis 2040 einen starken Rückgang des Produktionspotenzialwachstums in Deutschland (Abbildung 2). Die langfristigen Wachstumsaussichten, gemessen an der Wachstumsrate des Produktionspotenzials, werden in den kommenden Jahren zunehmend durch den demografischen Wandel und den

Abbildung 1 **Entwicklung der Gesamtinvestitionen im internationalen Vergleich und des BIP in Deutschland** Kalender- und saisonbereinigt, verkettete Volumenangaben, ohne Wohnbauten



Quelle: OECD 2025

BertelsmannStiftung

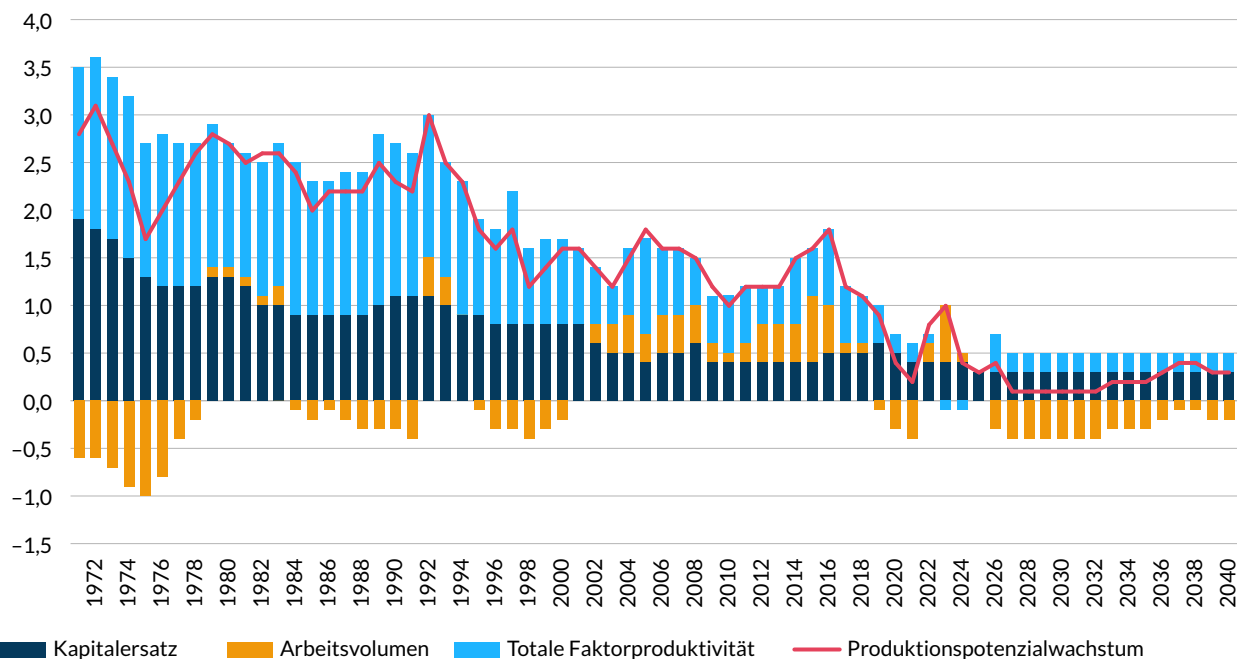
damit einhergehenden Rückgang des Arbeitskräftepotenzials begrenzt. Die demografischen Prognosen hängen zwar von einigen Annahmen hinsichtlich Geburtenrate, Lebenserwartung und Migrationsströmen ab. Geburtenrate und Lebenserwartung verändern sich allerdings nur langsam, sodass diese Parameter kaum Unsicherheit für die Prognose erzeugen. Anders verhält es sich bei den Migrationsströmen. Diese könnten zwar auch kurzfristiger verändert werden, hier konkurrieren jedoch viele Länder um kluge Köpfe, sodass auch über Migration kaum eine signifikante Ausweitung der arbeitsbedingten Zuwanderung zu erwarten ist. Höhere Unsicherheit bzw. Anpassungsmöglichkeit besteht dagegen bei Investitionen und der Entwicklung der Totalen Faktorproduktivität (TFP), die maßgeblich von Innovationen und neuen Technologien beeinflusst wird, weshalb in den Prognosen typischerweise der (düstere) Status quo am aktuellen Rand weitgehend fortgeschrieben wird. Unter diesen Annahmen werden Investitionen in den

Kapitalstock sowie in neue Technologien und Innovationen voraussichtlich gerade so ausreichen, um das schrumpfende Arbeitsvolumen zu kompensieren. Das geschätzte Produktionspotenzialwachstum dürfte in den kommenden Jahren daher kaum höher als 0,5 Prozent liegen.

Hohe Bedeutung disruptiver Innovationen

In Deutschland fließt etwa die Hälfte der privaten Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen in sogenannte Mitteltechnologie-Branchen wie Automobilindustrie, Maschinenbau und Chemie. Dort entstehen vor allem inkrementelle Innovationen, die bestehende Produkte und Prozesse verbessern. Die andere Hälfte wird in Hochtechnologie-Branchen wie Software, Hardware, Pharmazie und Biotechnologie investiert – Bereiche, in denen disruptive Innovationen und die Schlüsseltechnologien der Zukunft entstehen. Diese haben das Potenzial, ganz neue Märkte zu

Abbildung 2 Produktionspotenzialwachstum 50%-Quantil der Stichprobe, in Prozent



Quelle: Sachverständigenrat 2025

| BertelsmannStiftung

schaffen und globale Nachfrage zu bedienen, wodurch sich deutlich höhere Wachstumsraten und Gewinne realisieren lassen als durch inkrementelle Innovationen (Dietrich et al. 2024).

Zum Vergleich: In den USA werden 85 Prozent der privaten Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen in Hochtechnologie-Branchen getätigt, in denen sich die globalen komparativen Vorteile der US-Wirtschaft zeigen. Die komparativen Vorteile der deutschen Unternehmen sind deutlich weniger ausgeprägt als die der US-Unternehmen. Deutschland ist beispielsweise wesentlich weniger dominant in der globalen Automobilindustrie als die USA in der globalen Softwarebranche. Zudem läuft Deutschland Gefahr, seinen Vorsprung in der Automobilindustrie bei der Transformation vom Verbrennungsmotor zum Elektroauto zu verlieren, da bei Elektrofahrzeugen und insbesondere bei den wichtigen Batterietechnologien Wettbewerber aus anderen Ländern einen Vorsprung

haben bzw. auf Augenhöhe konkurrieren.

Strukturwandel und Zukunftsaussichten

Die komparativen Vorteile der deutschen Volkswirtschaft liegen (noch) in der Industrie. Insofern wäre es leichtsinnig, eine Deindustrialisierung schulterzuckend hinzunehmen (Fuest 2023). Die schwache Investitionstätigkeit in Deutschland und die Konzentration auf Mitteltechnologie-Branchen begrenzen allerdings das Wachstumspotenzial der deutschen Wirtschaft. Höhere Investitionen in Kapitalgüter, neue Technologien und disruptive Innovationen sind entscheidend, um Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, indem sie Produktionskapazitäten erhöhen und modernisieren. Unternehmensinvestitionen sind daher ein wichtiger Gradmesser für den Industriestandort Deutschland, daraus lassen sich wichtige Erkenntnisse über die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit einzelner Branchen ableiten.

Die vorliegende Studie beschäftigt sich – im Rahmen des Gesamtprojekts „Monitoring der (De)Industrialisierung in Deutschland: Schreckgespenst oder reale Gefahr?“, das das ifo Institut im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchführt – konkret mit der Investitionstätigkeit der deutschen Industrie. Neben einer Bestandsaufnahme der Investitionstätigkeit der letzten Jahre, die insbesondere auch einem Einblick in die Struktur der Investitionen geben soll, werden auch Indikatoren ausgewertet, die die aktuellen Investitionsaktivitäten und -pläne auswerten und so einen Blick auf die nähere Zukunft erlauben.

2 | Struktur der Investitionen

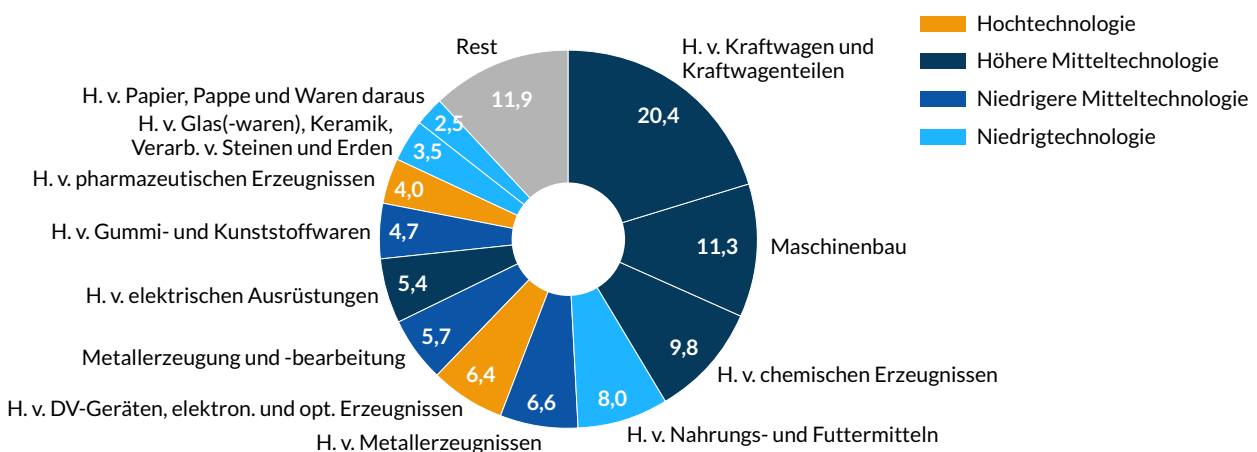
2.1 | Investitionen nach Wirtschaftszweigen

Die zentrale Quelle zu den Investitionstätigkeiten der Unternehmen in Deutschland ist die Investitionserhebung des Statistischen Bundesamtes. Die jährliche Erhebung liefert zuverlässige Informationen über die Veränderung des Kapitalstocks in Deutschland. Das zum Zeitpunkt dieser Auswertung aktuell verfügbare Jahr ist das Jahr 2024.

Mehr als die Hälfte der Investitionen werden von fünf Branchen getätigt

Abbildung 3 zeigt die Investitionen der einzelnen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes als Anteil an den Gesamtinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes. Die fünf größten Investoren sind die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, der Maschinenbau, die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen. Diese fünf Branchen tätigten 2024 zusammen mehr als die

Abbildung 3 Anteil der Brancheninvestitionen an den Gesamtinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes nach Technologieintensität 2024, in Prozent



H. v.: „Herstellung von“; Abgrenzung gemäß der Hochtechnologie-Klassifikation des Verarbeitenden Gewerbes von Eurostat.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2025a

| BertelsmannStiftung

Hälfte der Gesamtinvestitionen im Verarbeiten Gewerbe (56 Prozent).

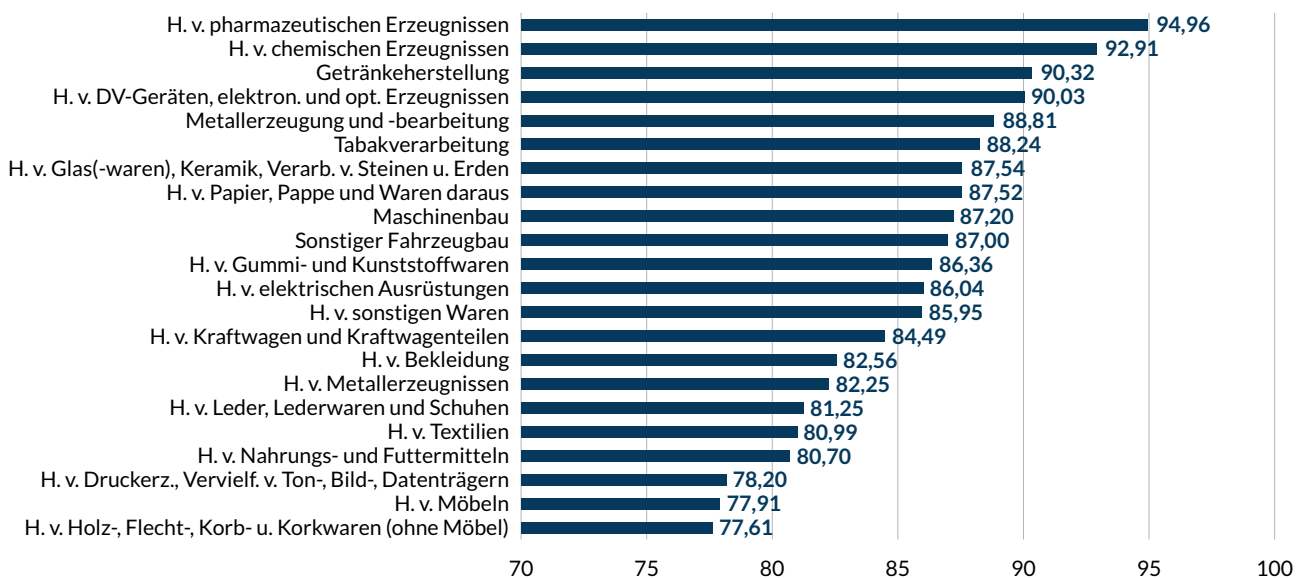
Die einzelnen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes lassen sich anhand ihrer Technologieintensität in vier Kategorien einteilen: Hochtechnologie, höhere Mitteltechnologie, niedrigere Mitteltechnologie sowie Niedrigtechnologie.¹ Gut 10 Prozent der Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes entfallen auf die Hochtechnologie-Branchen Pharma und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. Der Großteil der Investitionen (68 Prozent) entfällt auf Mitteltechnologie-Branchen. Während höhere Mitteltechnologie-Branchen 49 Prozent der Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes ausmachen, tätigen niedrigere Mitteltechnologie-Branchen 19 Prozent. Niedrigtechnologie-Branchen stellen etwa 22 Prozent der Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes.

1 High-Tech-Definition von Eurostat: <https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Glossary:High-tech>

Hohe Investitionsraten in den beiden Hochtechnologie-Branchen

Abbildung 4 zeigt den Anteil der Unternehmen in den Branchen des Verarbeitenden Gewerbes, die im Jahr 2024 Investitionen getätigt haben (extensive Betrachtung). Diese Partizipationsraten unterscheiden sich teils deutlich zwischen den Branchen. Unter den vier Branchen mit den höchsten Partizipationsraten sind die Hochtechnologie-Branchen Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen zu finden sowie die Herstellung von chemischen Erzeugnissen und die relativ kleine Branche Getränkeherstellung. Die niedrigsten Partizipationsraten weisen die Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild-, Datenträgern, die Herstellung von Möbeln sowie die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) auf. Die gemessen an den Gesamtinvestitionen bedeutendsten Branchen Automobil- und Maschinenbau liegen im Mittelfeld.

Abbildung 4 Anteil der Unternehmen mit Investitionen nach Wirtschaftszweigen 2024, in Prozent



H. v.: „Herstellung von“

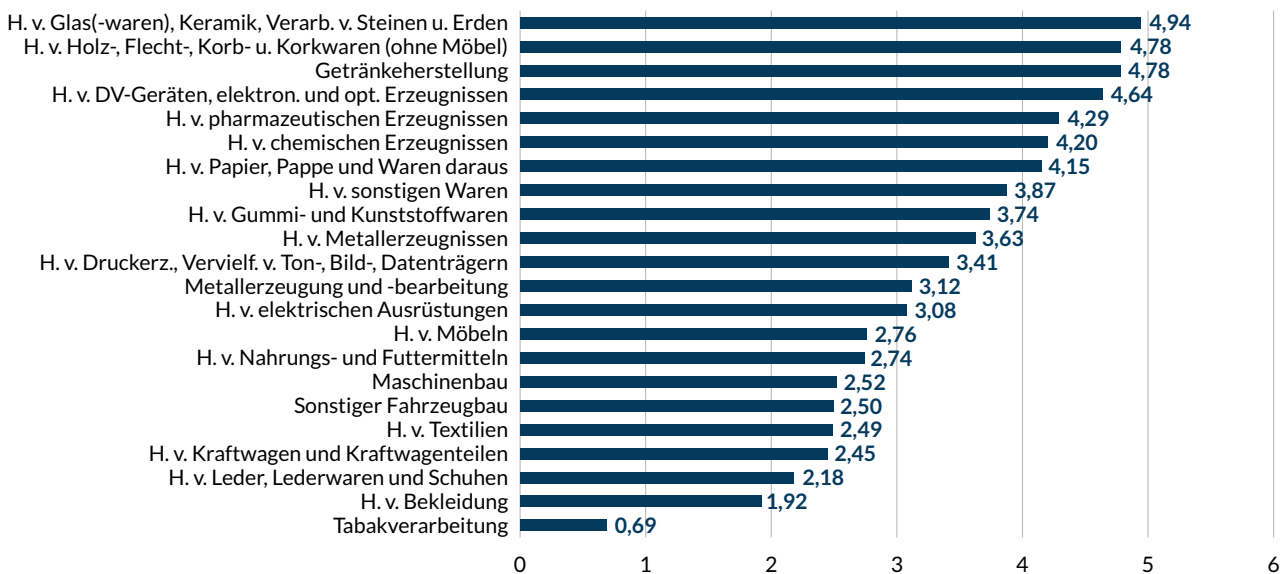
Quelle: Statistisches Bundesamt 2025a

Abbildung 5 zeigt die Investitionsquoten (Investitionen im Verhältnis zum Umsatz) der Branchen des Verarbeitenden Gewerbes 2024. Während die Partizipationsrate die extensive Dimension der Investitionstätigkeit zeigt – führen Unternehmen überhaupt Investitionstätigkeiten durch? –, gibt die Investitionsquote die intensive Dimension wieder: Wie viel investieren die Unternehmen? Die höchsten Investitionsquoten haben die drei Branchen Herstellung von Glas(-waren), Keramik, Verarbeit. von Steinen und Erden, die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) und die Getränkeherstellung, gefolgt von den Herstellern von pharmazeutischen Erzeugnissen, von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und von chemischen Erzeugnissen. Die drei Branchen mit der niedrigsten Investitionsquote waren 2024 die Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen, die Herstellung von Bekleidung sowie die Tabakverarbeitung.

Hohes Investitionswachstum in beiden Hochtechnologie-Branchen

Abbildung 6 zeigt die Entwicklung der nominalen Investitionen der fünf größten Branchen, der beiden Hochtechnologie-Branchen sowie des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Bemerkenswert ist die Entwicklung der beiden Hochtechnologie-Branchen, Herstellung von Pharmazeutischen Erzeugnissen und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie der Chemieindustrie. Im Vergleich zum Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes weisen sie eine deutlich positivere Entwicklung auf. Interessanterweise entwickeln sich die Investitionen der Chemieindustrie kontinuierlich bergauf und sind nicht einmal während der Coronapandemie zurückgegangen. Die schwächste Investitionsentwicklung zeigt die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Die Entwicklungen der nominalen Brancheninvestitionen sind vor dem Hintergrund der Verbraucherpreisentwicklung zu interpretieren. Angesichts des Anstiegs des Verbrau-

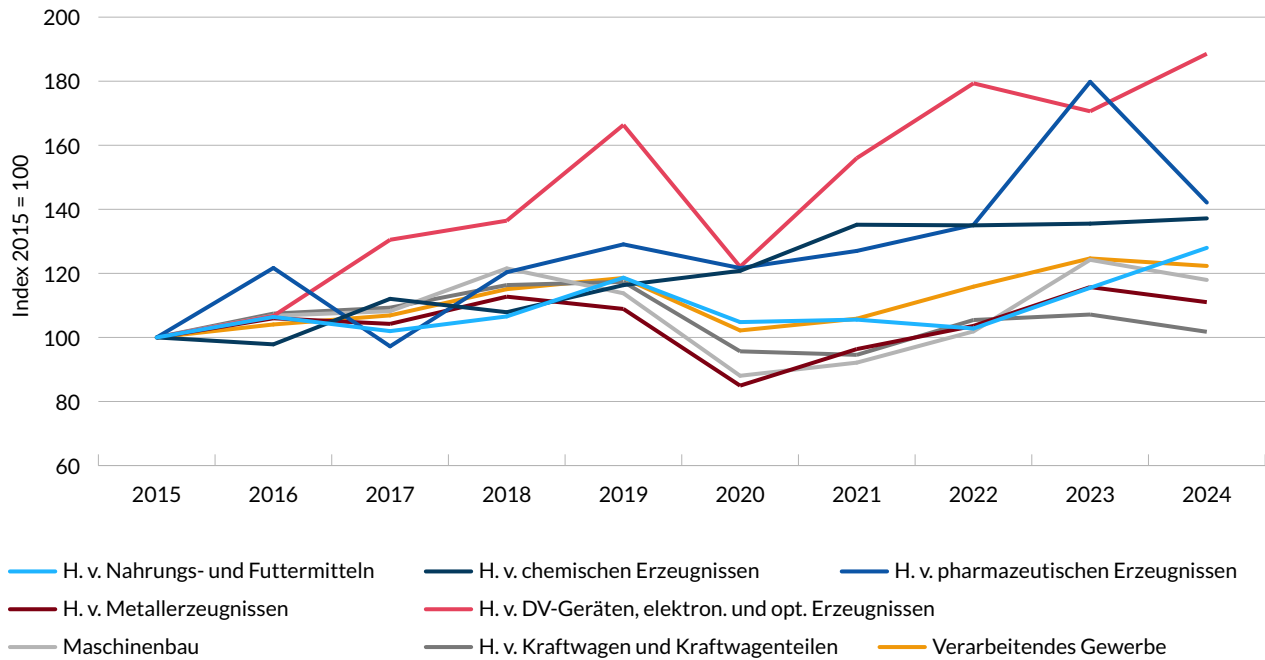
Abbildung 5 Investitionsquote nach Wirtschaftszweigen 2024, in Prozent



H. v.: „Herstellung von“; Investitionsquote = (Investitionen / Umsatz) x 100.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2025a

Abbildung 6 **Entwicklung der Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**



H. v.: „Herstellung von“.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2025a

BertelsmannStiftung

cherpreisindex um 26 Prozent zwischen 2015 und 2024 dürften die Investitionen in einigen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes real gesunken sein bzw. stagnieren.

Investitionen in Maschinen und Geräte stagnieren, Investitionen in geistiges Eigentum steigen

Abbildung 7 gibt einen Einblick in die Entwicklung der Investitionsstruktur der Gesamtwirtschaft in Deutschland. Während Investitionen in Maschinen und Geräte und in Nichtwohnbauten – dazu zählen beispielsweise Fabrikhallen oder Verwaltungsgebäude – seit 2010 stagnierten bzw. sich rückläufig entwickelten, stiegen die Investitionen in Fahrzeuge und in geistiges Eigentum – dazu zählen Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie in Software und Datenbanken – kontinuierlich an. Investitionen in For-

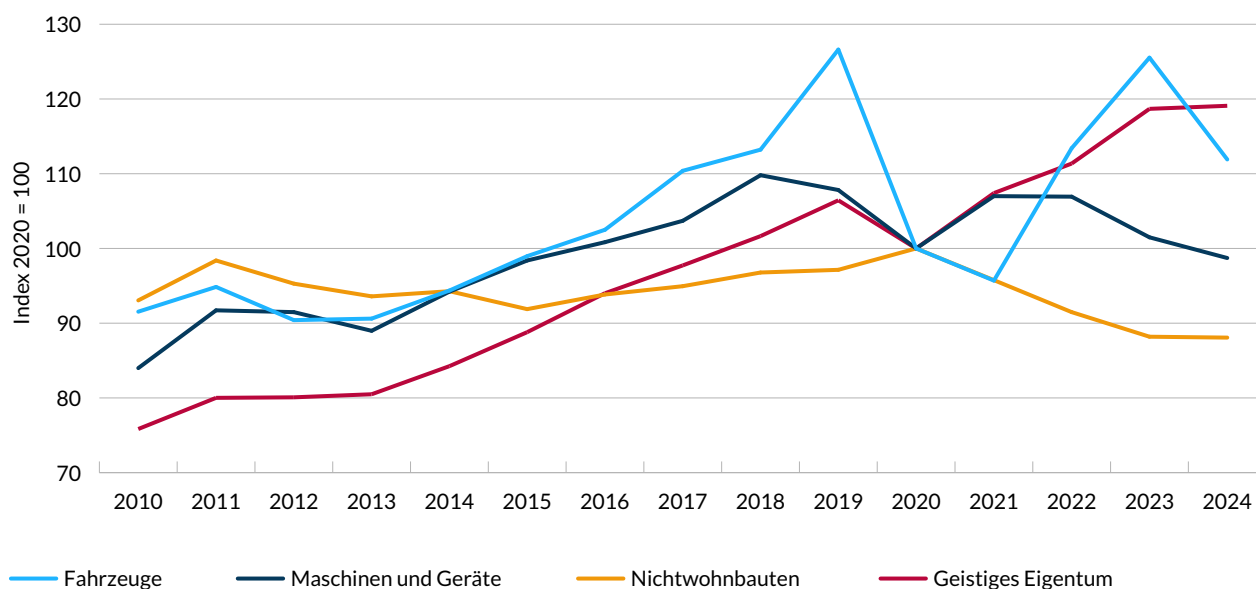
schung und Entwicklung lagen 2024 um 19 Prozent, Investitionen in Software und Datenbanken um 25 Prozent über ihrem Wert von 2015.

Bei den Investitionen in Fahrzeuge zeigt sich ein deutlicher Rückgang nach 2019, auf den eine rasche Erholung nach 2021 folgt. Während der Rückgang nach 2019 eine Folge der Unsicherheiten im Zuge des Dieselskandals sein dürfte, könnte die rasche Erholung ab 2021 die Umstellung der Unternehmensfuhrparke auf Elektromobilität widerspiegeln.

Regionale Verteilung der Investitionen in Deutschland heterogen

Abbildung 8 zeigt die regionale Verteilung der Investitionen in Deutschland. Messgröße hierfür sind die Investitionen je Beschäftigten in den Kreisen und

Abbildung 7 **Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen nach Gütergruppen**
Preisbereinigt, Kettenindex



Quelle: Statistisches Bundesamt 2025b

| BertelsmannStiftung

kreisfreien Städten. Die Auswertung zeigt eine sehr heterogene Verteilung der Investitionen innerhalb Deutschlands. Regionale Cluster mit hohen Investitionen je Beschäftigten zeigen sich beispielsweise im Gebiet von Halle an der Saale bis Dresden, im Gebiet um Kiel, im Gebiet südwestlich von Köln, aber auch in der Bodensee-Region bis zum Allgäu.

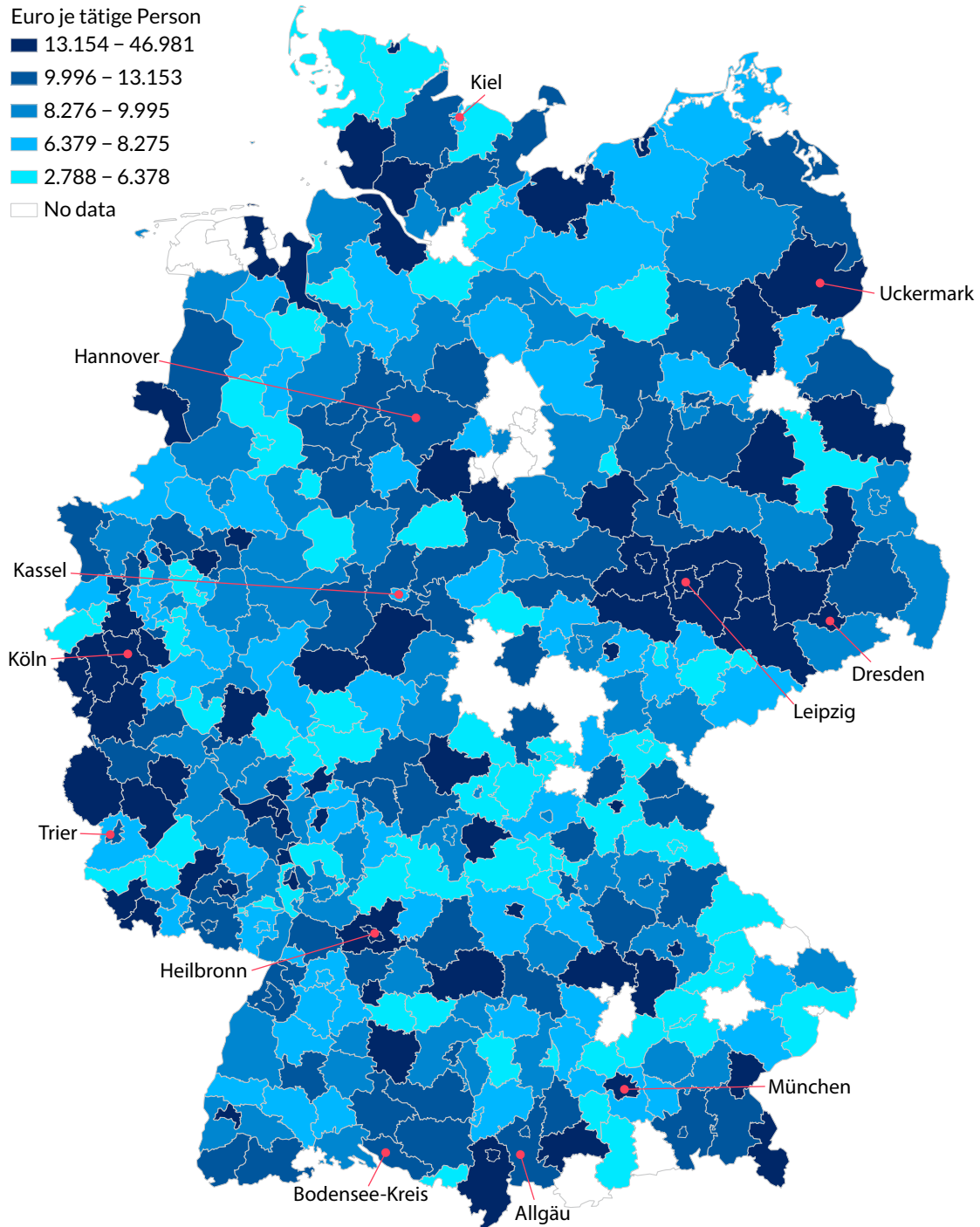
Höhere Investitionsintensität bei Großunternehmen

Zur Analyse der Investitionsentwicklung nach Unternehmensgröße nutzen Informationen aus der Orbis-Datenbank. Diese enthält Kennzahlen zu Unternehmen basierend auf Bilanzen, Jahresabschlüssen etc. In unsere Auswertung fließen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland ein, für die für die Jahre 2011 bis 2022 kontinuierlich Daten vorliegen. Die Nettoinvestitionsintensität auf Unternehmensebene wird gemessen als Veränderung des Anlagevermögens relativ zum Gesamtvermögen des

Vorjahres. Dabei differenzieren wir zwischen Klein- und Mittelunternehmen (KMU, Gesamtvermögen unter 43 Millionen Euro) und Großunternehmen (Gesamtvermögen über 43 Millionen Euro).

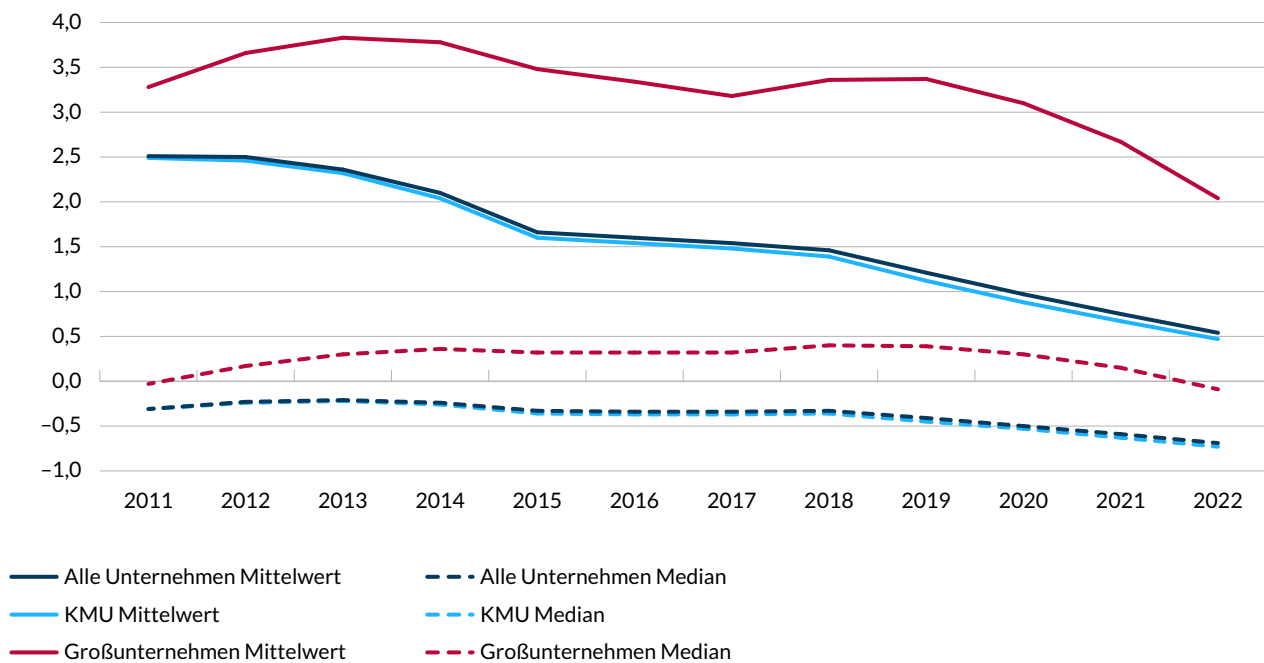
Die Orbis-Daten zeigen einen deutlichen Rückgang der Nettoinvestitionsintensität zwischen 2011 und 2022 (Abbildung 9). Die durchschnittliche Nettoinvestitionsintensität fiel von 2,5 Prozent im Jahr 2011 auf 0,5 Prozent im Jahr 2022, was einem Rückgang um 2,0 Prozentpunkte entspricht. Großunternehmen zeigen sich investitionsfreudiger als KMU. Während Großunternehmen 2011 mit 3,3 Prozent eine etwa 25 Prozent höhere Investitionsintensität aufwiesen als KMU (2,5 Prozent), hat sich dieser Unterschied bis 2022 sogar vergrößert. Während die Investitionsintensität bei KMU nahezu parallel zum Gesamtdurchschnitt sank, blieben Großunternehmen bis 2018 auf einem deutlich höheren Niveau (über 3,0 Prozent) und zeigten erst ab 2019 einen stärkeren Rückgang.

Abbildung 8 Investitionen je Beschäftigten nach Kreisen und kreisfreien Städten 2023



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2025

BertelsmannStiftung

Abbildung 9 **Nettoinvestitionsintensität nach Unternehmensgröße**, in Prozent

Quelle: Orbis 2022

| BertelsmannStiftung

Trotz positiver Durchschnittswerte liegt der Median der Nettoinvestitionsintensität über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg im negativen Bereich, sowohl für alle Unternehmen als auch für die KMU. Dies deutet darauf hin, dass eine Mehrheit der Unternehmen Kapital abbaut (z. B. durch Abschreibungen ohne Ersatzinvestitionen), während eine kleinere Gruppe aktiv investiert, was den Mittelwert der Investitionsintensität nach oben zieht. Lediglich bei Großunternehmen bleibt der Median positiv.

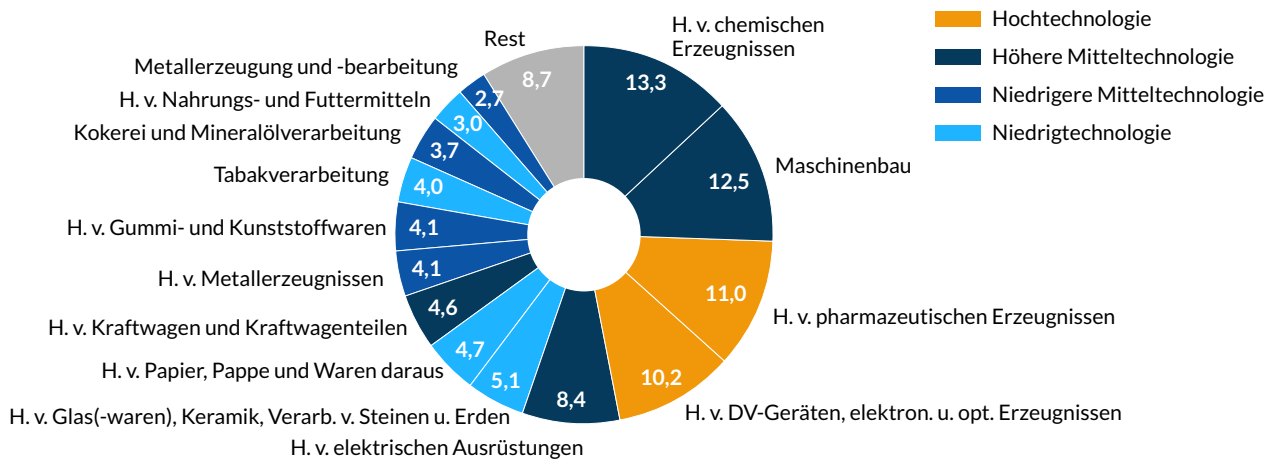
2.2 | Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland sind ein wichtiger Gradmesser für die Attraktivität des Investitionsstandorts Deutschland. Zum Jahresende 2023 belief sich der Bestand an konsolidier-

ten unmittelbaren und mittelbaren² ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland auf 726 Milliarden Euro (Deutsche Bundesbank 2025). Die konsolidierte Sichtweise bietet laut Deutscher Bundesbank einen besseren Blick auf die inländischen Wirtschaftszweige des tatsächlichen Anlageinteresses. Der Großteil der Investitionen stammt aus Europa (76 Prozent bzw. 554 Milliarden Euro), gefolgt von den USA mit 106 Milliarden (15 Prozent) und Asien mit 60 Milliarden (8 Prozent). Folgt man der Beteiligungskette zu ihrem Ursprung und somit zum Sitzland der Konzernzentrale, verschiebt sich die Bedeutung der Herkunftsländer der Investitionen deutlich: Größter Investor sind dann die USA mit 164 Milliarden Euro,

² Unmittelbare und mittelbare Direktinvestitionen (über abhängige Holdinggesellschaften) in konsolidierter Fassung. Die Konsolidierung ermöglicht es, durch abhängige Holdinggesellschaften hindurchzuschauen. Dadurch wird sowohl regional als auch sektoral das eigentliche Anlageinteresse sichtbar, ohne das eingesetzte Kapital doppelt zu zählen (Deutsche Bundesbank 2025).

Abbildung 10 **Bestand an ausländischen Direktinvestitionen im Inland im Verarbeitenden Gewerbe**
Unmittelbare und mittelbare Werte in konsolidierter und saldierter Fassung, in Prozent



H. v.: „Herstellung von“; Abgrenzung gemäß der Hochtechnologie-Klassifikation des Verarbeitenden Gewerbes von Eurostat.

Quelle: Deutsche Bundesbank 2025

BertelsmannStiftung

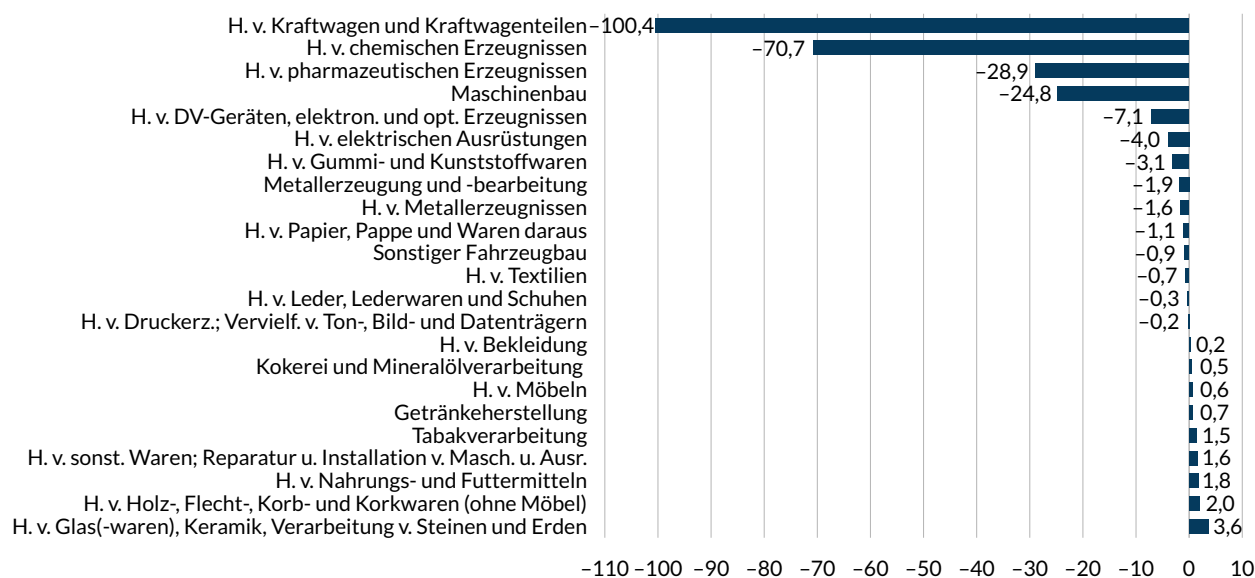
während sich die Bestände aus den Niederlanden und Luxemburg – klassische Holdingstandorte, über die Kapital oft nur durchgeleitet wird – halbieren.

Hochtechnologie- und höhere Mitteltechnologie-Branchen für ausländische Direktinvestitionen attraktiv – Autoindustrie spielt untergeordnete Rolle

Von dem Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland in Höhe von 726 Milliarden Euro im Jahr 2023 entfielen 263 Milliarden Euro auf Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie an zweiter Stelle 163 Milliarden Euro auf das Verarbeitende Gewerbe. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes konzentrierten sich über 50 Prozent der Investitionen auf fünf Branchen: Chemie, Maschinenbau, Pharmazie, Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (Abbildung 10). Ein direkter Vergleich mit der Investitionsstruktur in den Wirtschaftszweigen in Deutschland (vgl. Abbildung 3) ist nur eingeschränkt möglich, da die in-

ländischen Investitionen auf Jahresdaten des Statistischen Bundesamtes beruhen, während es sich bei den Daten zu ausländischen Direktinvestitionen im Inland um Bestandswerte der Deutschen Bundesbank handelt. Dennoch zeigen sich im Vergleich zu den Schwerpunkten inländischer Investitionen in Deutschland im Jahr 2023 einige Unterschiede. Während Maschinenbau, Chemie und die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ähnliche Anteile aufweisen, liegen die Hochtechnologie-Branchen Pharma und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit Anteilen von 11 bzw. 10,2 Prozent bei den ausländischen Direktinvestitionen 2023 deutlich über den Anteilen der inländischen Investitionen (4,9 bzw. 5,7 Prozent). Die Automobilindustrie spielt hingegen bei ausländischen Direktinvestitionen mit einem Anteil von 4,6 Prozent eine untergeordnete Rolle, obwohl sie rund 20 Prozent der inländischen Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe tätigt.

Abbildung 11 **Saldo: Bestand ausländischer Direktinvestitionen im Inland versus Bestand inländischer Direktinvestitionen im Ausland im Verarbeitenden Gewerbe**
2023, in Mrd. Euro



H. v.: „Herstellung von“; Der Saldowert ergibt sich aus der Differenz aus dem Bestand an ausländischen Direktinvestitionen im Inland und dem Bestand an inländischen Direktinvestitionen im Ausland.

Quelle: Deutsche Bundesbank 2025; Berechnungen des ifo Instituts

| BertelsmannStiftung

Hoher Bestand an inländischen Direktinvestitionen im Ausland vor allem in Automobil- und Chemieindustrie

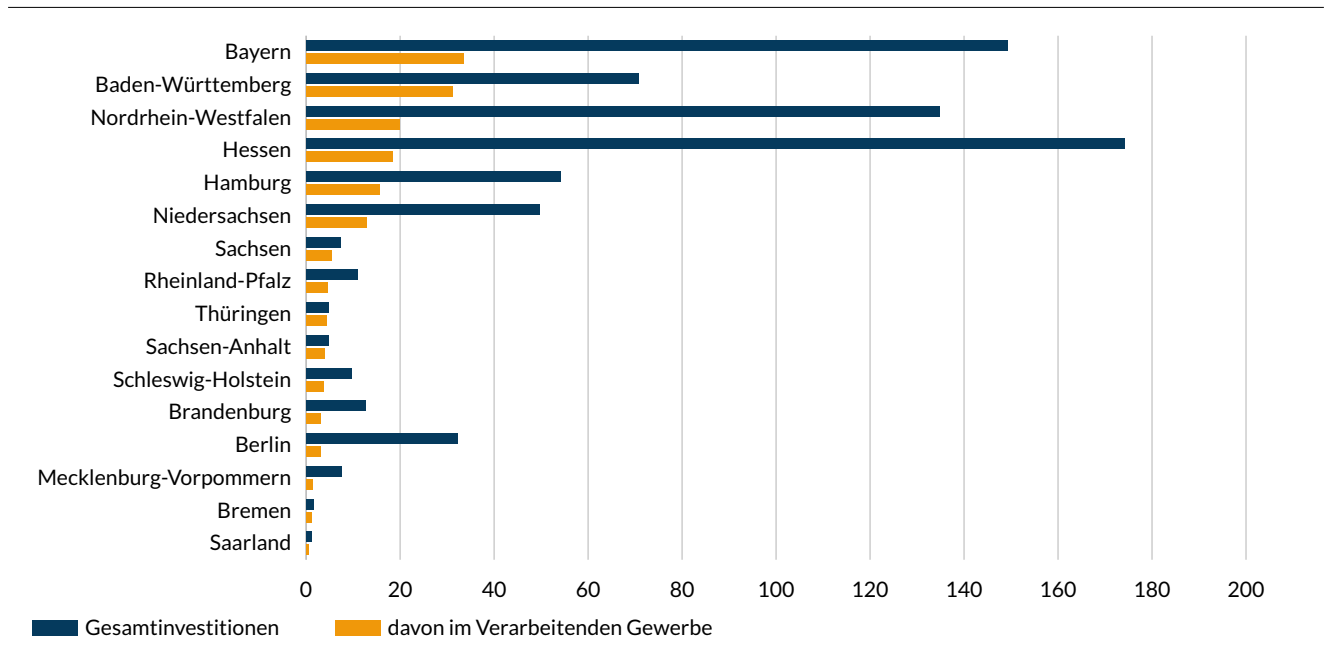
Um die Bedeutung ausländischen Kapitals in Deutschland aus einer weiteren Perspektive einzuordnen, werden die Bestandsdaten ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland den Bestandsdaten inländischer Direktinvestitionen im Ausland gegenübergestellt. Dies erfolgt wiederum für die einzelnen Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes (Abbildung 11). Dabei zeigt sich für die Automobilindustrie dasselbe Bild: Sie spielt für ausländische Direktinvestoren eine untergeordnete Rolle. Deutlich mehr Kapital fließt von deutschen Unternehmen in die Automobilindustrie im Ausland; dasselbe gilt in geringerem Ausmaß für die Chemie- und Pharmabranche sowie den Maschinenbau. Am anderen Ende der Skala – insgesamt jedoch auf deutlich niedrigerem

Niveau – erhalten die drei Wirtschaftszweige Herstellung von Glas-/Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren sowie die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mehr ausländisches Investitionskapital als in Form inländischer Direktinvestitionen ins Ausland abfließt.

Ausländische Direktinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe fließen vorrangig in süd- und westdeutsche Flächenländer – Ausnahme Hamburg

Nach Bundesländern betrachtet verfügen Bayern (20,2 Prozent), Baden-Württemberg (19,2 Prozent), Nordrhein-Westfalen (12,3 Prozent), Hessen (11,3 Prozent) und Hamburg (9,6 Prozent) über die größten Anteile der ausländischen Direktinvestitionsbestände im Verarbeitenden Gewerbe 2023 (Abbildung 12). In Bayern ist beispielweise die Automobilindustrie (Her-

Abbildung 12 **Bestand an ausländischen Direktinvestitionen im Inland nach Bundesländern**
 Unmittelbare und mittelbare Werte in konsolidierter und saldierter Fassung, 2023,
 in Mrd. Euro



Quelle: Deutsche Bundesbank 2025

BertelsmannStiftung

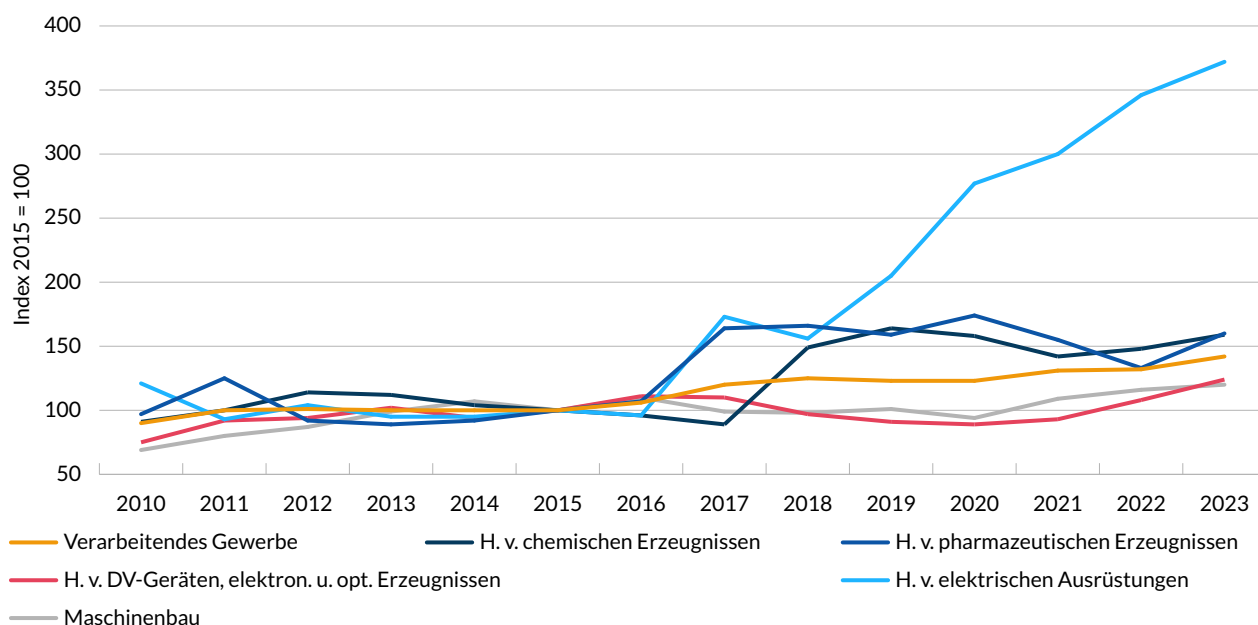
stellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen) der drittgrößte Investitionsbereich für ausländische Direktinvestitionen. Auf gesamtdeutscher Ebene spielt die Automobilindustrie mit 4,6 Prozent der gesamten ausländischen Direktinvestitionen 2023 jedoch eher eine untergeordnete Rolle.

Treiber der ADI im Verarbeitenden Gewerbe am aktuellen Rand: Herstellung von elektrischen Ausrüstungen

Bei der Entwicklung der fünf Branchen mit den höchsten ausländischen Direktinvestitionsbeständen im Jahr 2023 fällt auf, dass die Pharma- und Chemieindustrie und in besonders starkem Maße die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen eine im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe insgesamt überdurchschnittliche Entwicklung aufweisen (Abbildung 13).

Im Vergleich zum Vorpandemiejahr 2019 erhöhten ausländische Anleger bis zum aktuell verfügbaren Jahr 2023 ihre konsolidierten unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionsbestände in Deutschland kumuliert um 165 Milliarden Euro, im Verarbeitenden Gewerbe um 22,2 Milliarden Euro. Die prozentual stärksten Anstiege verzeichneten dabei die Branchen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+112 Prozent), die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+82 Prozent) und die Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (+81 Prozent). Während die Direktinvestitionsbestände der volumenstarken Branchen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und dem Maschinenbau im selben Zeitraum um 37 bzw. 19 Prozent auch gewachsen sind, stagnieren die ausländischen Direktinvestitionsbestände der ebenfalls volumenstarken Branchen Pharma und Chemie seit 2019.

Abbildung 13 **Entwicklung des Bestands an ausländischen Direktinvestitionen der TOP-5 2023**
Unmittelbare und mittelbare Werte in konsolidierter und saldierter Fassung,
Indexjahr 2015 = 100



Quelle: Deutsche Bundesbank 2025

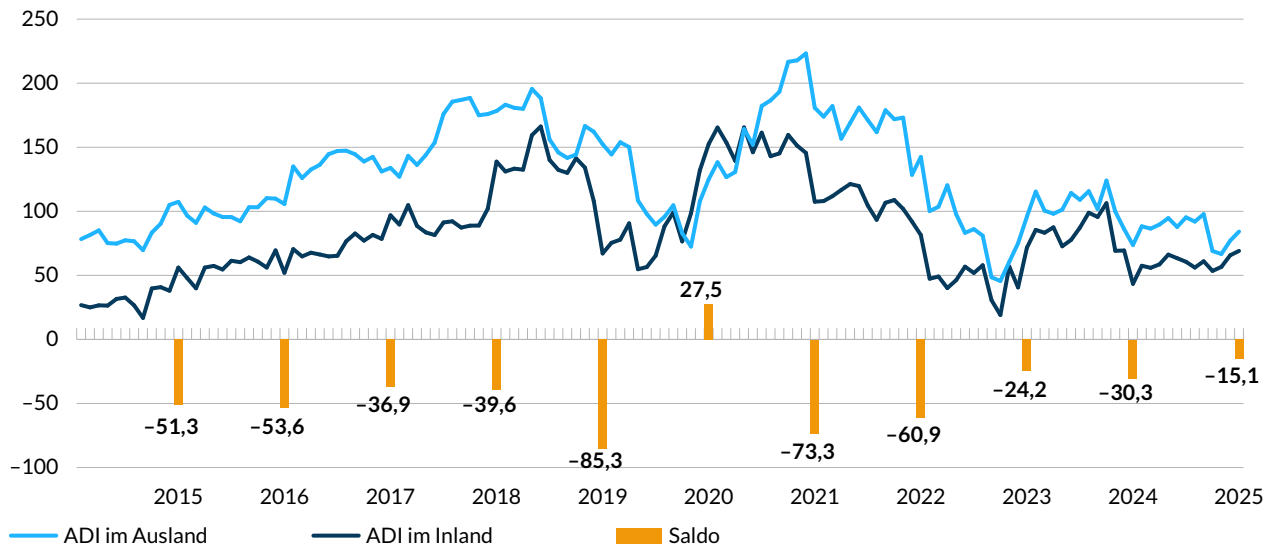
| BertelsmannStiftung

2025 fließt mehr inländisches Kapital ins Ausland ab als nach Deutschland zufließt, Saldo wird kleiner

Daten zu Direktinvestitionsbeziehungen mit dem Ausland liegen detailliert für einzelne Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes nur als Bestandsdaten zum Jahresende 2023 vor. Informationen zu Investitionsflüssen liegen für die Gesamtwirtschaft und bis zum Jahr 2025 vor. Daher lohnt sich ein abschließender Blick auf Daten zu Investitionsabflüssen und Investitionszuflüssen von und nach Deutschland aus der Kapitalbilanz für Deutschland (Abbildung 14), die das folgende Bild zeigen: Erstens sinken sowohl die inländischen Direktinvestitionen im Ausland als auch die ausländischen Direktinvestitionen im Inland im Durchschnitt seit 2021. Zweitens verzeichnete Deutschland 2025 wie in den Vorjahren Nettoinvestitions-

abflüsse (negativer Saldo). Ausländische Unternehmen investierten in Deutschland zwar mit rund 69 Milliarden Euro wieder deutlich mehr als im Vorjahr (43 Milliarden Euro). Gleichzeitig tätigten deutsche Unternehmen Auslandsinvestitionen in Höhe von etwa 84 Milliarden Euro. Auch wenn die Abflüsse noch immer größer sind als die Zuflüsse, ist der Saldo zumindest kleiner geworden.

Abbildung 14 **Saldo: Ausländische Direktinvestitionen im Inland und inländische Direktinvestitionen im Ausland für die Gesamtwirtschaft** in Mrd. Euro, gleitende Jahressummen



Der Saldowert berechnet sich aus der Differenz von ausländischen Direktinvestitionen im Inland und inländischen Direktinvestitionen im Ausland.

Quelle: Deutsche Bundesbank 2026, Monatsdaten der Kapitalbilanz

3 | Aktueller Rand und Blick in die Zukunft

Die offizielle Investitionserhebung des Statistischen Bundesamtes ist eine zentrale Quelle für Informationen zu den Investitionstätigkeiten der Unternehmen in Deutschland. Sie gibt die tatsächlich getätigten Investitionen an und liefert so zuverlässige Informationen, wie sich der Kapitalstock in Deutschland entwickelt hat. Sie kann allerdings nur die in der Vergangenheit stattgefundenen Investitionen abbilden und keine Auskunft darüber geben, wie sich die Situation aktuell (verfügbare Zahlen der Investitionserhebung reichen bis zum Jahr 2024) und in Zukunft darstellt. Daher nutzen wir in diesem Abschnitt zwei weitere Quellen, die eine Betrachtung am aktuellen Rand und sogar etwas darüber hinaus erlauben: aus der ifo-Unternehmensbefragung die Einschätzungen der aktuellen und geplanten Investitionstätigkeiten sowie mittels KI-Webcrawler gesammelte Daten zu aktuellen und geplanten Investitionsprojekten von Unternehmen aus öffentlich verfügbaren Quellen, wie Unternehmenswebseiten, Medien etc.

3.1 | ifo-Konjunkturumfragen: Investitionsfrage

Im Rahmen der ifo-Konjunkturumfragen werden die teilnehmenden Unternehmen jeweils im Frühjahr und Herbst eines Jahres zu ihren Investitionstätigkeiten befragt. Im Frühjahr wird nach den Investitionen im vergangenen Jahr und für das aktuelle Jahr gefragt. Für die Interpretation der Ergebnisse ist wichtig, dass die Unternehmen nicht nach der Höhe der geplanten Investitionen gefragt werden, sondern ob ihre Investitionen im vergangenen bzw. laufenden Jahr höher,

gleich oder niedriger waren bzw. voraussichtlich sein werden als im Vorjahr. Zur Gewährleistung der Repräsentativität der ifo-Konjunkturumfragen kommen verschiedene statistische Methoden zur Anwendung (vgl. Sauer und Wohlrabe 2020). Um beispielsweise die Unternehmensgröße zu berücksichtigen, erfolgt eine Gewichtung anhand der Mitarbeiterzahl eines Unternehmens. Größere Unternehmen fließen mit einem höheren Gewicht in die Ergebnisse der ifo-Konjunkturumfragen ein als kleinere Unternehmen.

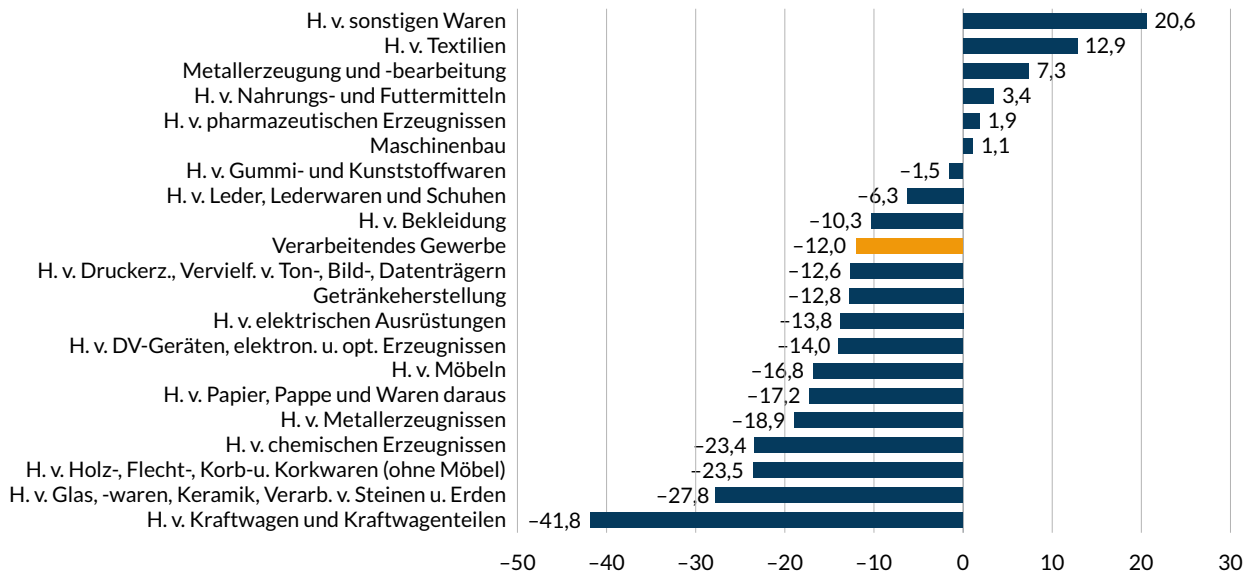
In den meisten Branchen haben die Unternehmen 2025 Investitionen mehrheitlich zurückgefahren

Abbildung 15 zeigt die Ergebnisse der Frage zur Investitionseinschätzung für das Jahr 2025 zum Befragungszeitpunkt März 2026 für die Branchen des Verarbeitenden Gewerbes. Der Saldowert gibt die Differenz der Prozentzahlen an, wie viel Prozent der Unternehmen ihre Investitionen 2025 im Vergleich zu 2024 ausgeweitet bzw. reduziert haben. Dafür wird vom Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr ausgeweitet haben, der Anteil der Unternehmen abgezogen, die ihre Investitionen im Vergleich zum Vorjahr gesenkt haben. Würden alle befragten Unternehmen ihre Investitionen ausweiten (senken), läge der Saldo bei +100 (-100).

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Branchen des Verarbeitenden Gewerbes ihre Investitionen 2025 gesenkt hat. Die Branchen, die ihre Investitionen 2025 mehrheitlich erhöht haben, sind die Hersteller von sonstigen Waren, die Textilindustrie,

Abbildung 15 ifo-Investitionseinschätzungen für 2025

„Unsere Investitionen waren im vergangenen Jahr (ggü. dem Vorjahr) höher/etwa gleich/geringer.“



Der Saldowert ergibt sich aus der Differenz der Anteile an Unternehmen, die 2025 ihre Investitionen ausgeweitet und derjenigen, die 2025 ihre Investitionen reduziert haben.

Quelle: ifo-Konjunkturumfragen 2026

BertelsmannStiftung

die Metallerzeugung und -bearbeitung, die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die Pharmaindustrie sowie der Maschinenbau. Im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes beträgt der Saldo -12,0.

Trendumkehr bleibt 2026 aus: Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes stagnieren

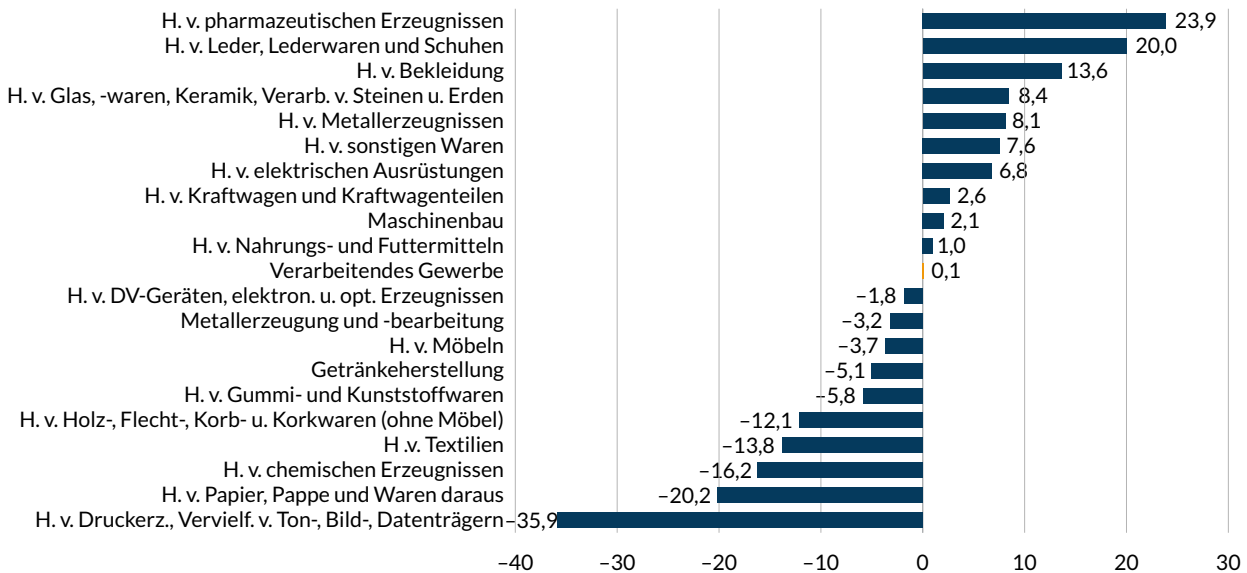
Abbildung 16 zeigt die Ergebnisse der ifo-Investitionserwartungen zum Befragungszeitpunkt März 2026 für das laufende Jahr 2026 im Vergleich zum Jahr 2025. Im Vergleich zur Investitionseinschätzung für das Jahr 2025 zeigt sich zwar ein positiveres Bild; der Saldowert für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt ist von -12,0 auf 0,1 gestiegen. Allerdings ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen, dass die Investitionserwartungen relativ zum Vorjahr interpretiert werden müssen. Da die Unternehmen bereits 2025 mehrheitlich weniger investiert haben

als im Vorjahr, bedeutet der Saldo um Null, dass die Investitionen stagnieren und insgesamt ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres bleiben. Mit der Stagnation der Investitionserwartungen scheint die positive Trendwende für 2026 auszubleiben.

Es zeigen sich aber auch einige positive Entwicklungen. Die Unternehmen der Hochtechnologie-Branche Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen planen für 2026 mehrheitlich mit höheren Investitionen als 2025. Das Gleiche gilt unter anderem für die Unternehmen der Herstellung von Metallerzeugnissen, der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, der Automobilindustrie und dem Maschinenbau. Allerdings muss auch hier wieder berücksichtigt werden, dass diese Zahlen in Bezug zum Vorjahr interpretiert werden müssen; 2025 hatten einige dieser Branchen mehrheitlich ihre Investitionen zurückgefahren.

Abbildung 16 ifo-Investitionserwartungen für 2026

„Unsere Investitionen werden voraussichtlich im **laufenden** Jahr (ggü. dem vergangenen Jahr) höher sein/etwa gleich bleiben/geringer sein.“



Der Saldowert ergibt sich aus der Differenz der Anteile an Unternehmen, die 2026 mit höheren Investitionen, und derjenigen, die mit geringeren Investitionen rechnen.

Quelle: ifo-Konjunkturumfragen 2026

BertelsmannStiftung

Investitionen der meisten großen Investoren des Verarbeitenden Gewerbes werden 2026 voraussichtlich steigen

Abbildung 17 stellt die Investitionserwartungen im Bezug zur Bedeutung der Branchen für die Gesamtinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes dar. Die Größe der Tortenstücke zeigt den Anteil einer Branche an den Gesamtinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes (im Jahr 2024). Die Farbe der Tortenstücke gibt an, wie die Investitionserwartungen der jeweiligen Branche für 2026 ausfallen (vgl. Abbildung 16). Grün repräsentiert einen positiven Saldowert, rot einen negativen Saldowert.

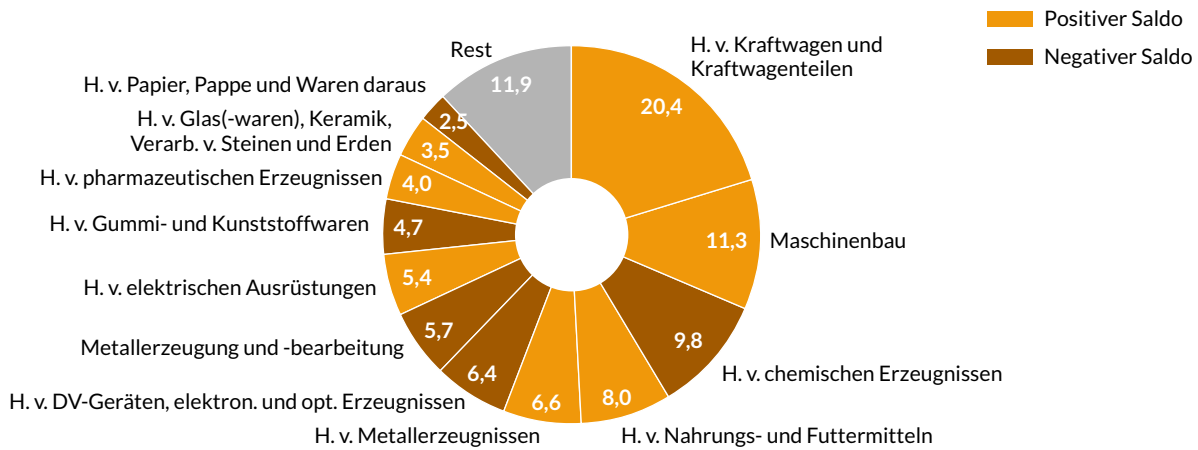
Aus der Darstellung wird deutlich, dass die Investitionen der größten Investoren des Verarbeitenden Gewerbes 2026 voraussichtlich steigen werden. Eine Ausnahme bildet unter anderem die chemische Indus-

trie, die Hochtechnologie-Branche der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung.

Investitionen in Software robust

Im Rahmen der ifo-Konjunkturumfragen werden die Unternehmen auch befragt, wohin ihre Investitionen fließen. Neben der Frage zu den Gesamtinvestitionen wird so zusätzlich nach den Investitionen in Bauten, Ausrüstungen, Software sowie Forschung und Entwicklung (FuE) gefragt. Abbildung 18 zeigt die Ergebnisse der ifo-Investitionseinschätzungen bzw. -erwartungen des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt für die Jahre 2025 bzw. 2026 nach Investitionskategorien. Demnach dürften die befragten Unternehmen 2025 ihre Investitionen in den Kategorien Bauten, Ausrüstungen und FuE mehrheitlich zurückgefahren

Abbildung 17 **Anteile der Brancheninvestitionen an Gesamtinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes und ifo-Investitionerwartungen**, in Prozent



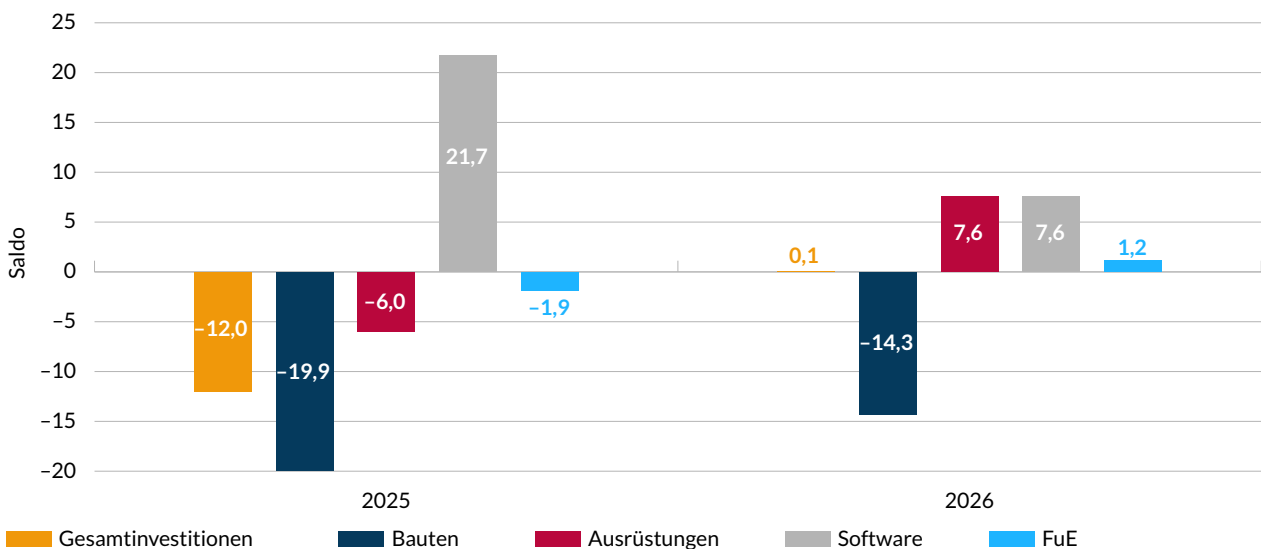
H. v.: „Herstellung von“.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2025a; ifo-Konjunkturumfragen 2026

BertelsmannStiftung

Abbildung 18 **ifo-Investitionseinschätzungen und -erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe nach Investitionskategorien**

„Unsere Investitionen waren/werden voraussichtlich im vergangenen/laufenden Jahr (ggü. dem vergangenen Jahr) höher (sein)/etwa gleich (bleiben)/geringer (sein).“



Der Saldowert ergibt sich aus der Differenz der Anteile an Unternehmen, die 2025 bzw. 2026 mit höheren Investitionen und derjenigen, die mit geringeren Investitionen gerechnet haben bzw. rechnen.

Quelle: ifo-Konjunkturumfragen 2026

BertelsmannStiftung

haben. Während bei der Kategorie Bauten auch für 2026 noch keine Trendumkehr festzustellen ist, plant eine Mehrheit der befragten Unternehmen ihre Investitionen in Ausrüstungen, Software sowie Forschung und Entwicklung (FuE) auszuweiten. Bei den Investitionen in Software hat bereits 2025 die Mehrheit der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ihre Investitionen ausgeweitet. Dieser Trend setzt sich auch 2026 fort, allerdings in geringerem Umfang als 2025. Für 2026 planen mehr Unternehmen ihre Investitionen in FuE auszuweiten. Allerdings liegt Saldo nur knapp über Null. In einer innovations-basierten Ökonomie ist diese geringe Dynamik bei Investitionen und FuE bedenklich.

3.2 | Neue Investitionsdaten

In diesem Abschnitt verwenden wir Informationen zu aktuellen und geplanten Investitionsprojekten von Unternehmen aus öffentlich verfügbaren Quellen wie Webseiten oder Medienberichten. Die Intuition dieses Ansatzes ist, dass Investitionen in neue Betriebsstätten, zur Erweiterung oder Modernisierung der Produktion etc. für Unternehmen wichtige Entscheidungen darstellen, die die Weichen für die weitere Geschäftstätigkeit stellen. Daher ist es plausibel, davon auszugehen, dass Unternehmen über solche wichtigen Aktivitäten auf ihren Webseiten, in sozialen Medien etc. informieren bzw. dass darüber in den Medien, einschlägigen Branchenportalen etc. berichtet wird. Daher sammeln wir aktuelle Berichte zu Investitionsprojekten von den Webseiten von Unternehmen, Verbänden, LinkedIn, Branchenportalen und weiteren öffentlich zugänglichen Quellen und erstellen daraus einen Datensatz aktueller und geplanter Investitionsprojekte.

Um diese Daten zu sammeln, verwenden wir einen innovativen KI-basierten Ansatz. Dafür haben wir mit dem britischen Unternehmen Glass.AI zusammengearbeitet. Glass.AI hat eine KI-Anwendung entwickelt, mit der es auf der Grundlage von online verfügbaren Informationen die globale Wirtschaft kartiert. Es wer-

den u. a. Websites und Social-Media-Auftritte von Unternehmen aus verschiedenen Branchen und geographischen Gebieten ausgelesen, um die Aktivitäten von Unternehmen zu verfolgen. Gemeinsam mit Glass.AI haben wir einen Datensatz von aktuellen und geplanten Investitionsprojekten in Deutschland von Industrieunternehmen aufgebaut.

3.2.1 Vorgehen und Methode

Das Vorgehen bestand aus zwei Kernphasen:

Phase 1: Aufbau eines Basisdatensatzes für in Deutschland aktive Unternehmen des Industriesektors mit Webpräsenz.

Phase 2: Basierend auf dem Unternehmensdatensatz der Phase 1 wurden systematisch Informationen zu aktuellen und geplanten Investitionsprojekten im Web öffentlich verfügbarer Quellen gesucht.

Ausgangspunkt für den Aufbau des Basisdatensatzes war eine Liste von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes aus der Orbis Datenbank (Wirtschaftszweige WZ 10 – 33). Für diese Unternehmen wurde überprüft, ob sie noch aktiv sind und wenn vorhanden um die zugehörige Unternehmenswebseite ergänzt. Das Ergebnis dieses Prozesses ist ein Datensatz, der alle Orbis-Unternehmen enthält, die als kommerziell aktiv validiert wurden und über eine Webpräsenz verfügen.

Der auf der Orbis-Liste basierende Datensatz wurde dann mittels des KI-Webcrawlers von Glass.AI um weitere Industrieunternehmen in Deutschland ergänzt. Dafür wurde der bestehende KI-Webcrawler, der fortlaufend Websites liest und klassifiziert, durch eine Liste von Suchbegriffen im Bereich Industrie, Fertigung etc. angereichert. Außerdem wurden über den Webcrawler der Unternehmensliste weitere aktuelle Informationen hinzugefügt, wie Wirtschaftszweig, Adresse, Region (Bundesland, Kreis), Größenvariablen (Beschäftigung, Umsatz), Status als deutscher Hauptsitz und LinkedIn-Profil.

In der zweiten Phase wurde für die Unternehmen im Basisdatensatz nach Informationen zu Investitionsprojekten gesucht. Dafür wurde eine Taxonomie von Schlüsselwörtern festgelegt, die zur Identifizierung relevanter Investitionstexte auf Websites verwendet wurde. Mittels eines KI-Sprachmodells war eine kontextbezogene Datenextraktion möglich. Die gesammelten Informationen wurden in einen Investitionsdatensatz überführt. Dabei wurden u.a. die Variablen Ort, Art, Höhe und Zeithorizont der Investitionsprojekte gesammelt.

In beiden Phasen wurden mehrere Iterationen durchgeführt. Dabei wurden jeweils auf Basis der Prüfung der Resultate Suchbegriffe, Ausrichtung des KI-Crawlers sowie die Textverarbeitung durch das KI-Sprachmodell angepasst. Der finale Datensatz enthält 3.950 Unternehmen und 7.113 Investitionsprojekte, die derzeit durchgeführt werden oder geplant sind.

3.2.2 Auswertung

Großteil der identifizierten Investitionsprojekte ist der höheren Mitteltechnologie (43 Prozent) zuzuordnen

Insgesamt fokussieren wir uns auf 7.113 Investitionsprojekte, die seit 2023 in lokalen, nationalen, internationalen Medien sowie auf eigenen Webseiten gemeldet wurden. Investitionsprojekte können geplant, gestartet oder bereits abgeschlossen sein.

Abbildung 19 zeigt die Verteilung der Investitionsprojekte nach Branchen des Verarbeitenden Gewerbes. Die meisten Investitionsprojekte finden wir im Maschinenbau (19,4 Prozent), Herstellung von Metallerzeugnissen (11,4 Prozent), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektronischen Erzeugnissen (10,4 Prozent), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (8,9 Prozent), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (7,8 Prozent) sowie Herstellung von chemischen Erzeugnissen (6,6 Prozent). Diese sechs Wirtschaftszweige machen zusammen

knapp zwei Drittel der Gesamtzahl der identifizierten Investitionsprojekten aus.

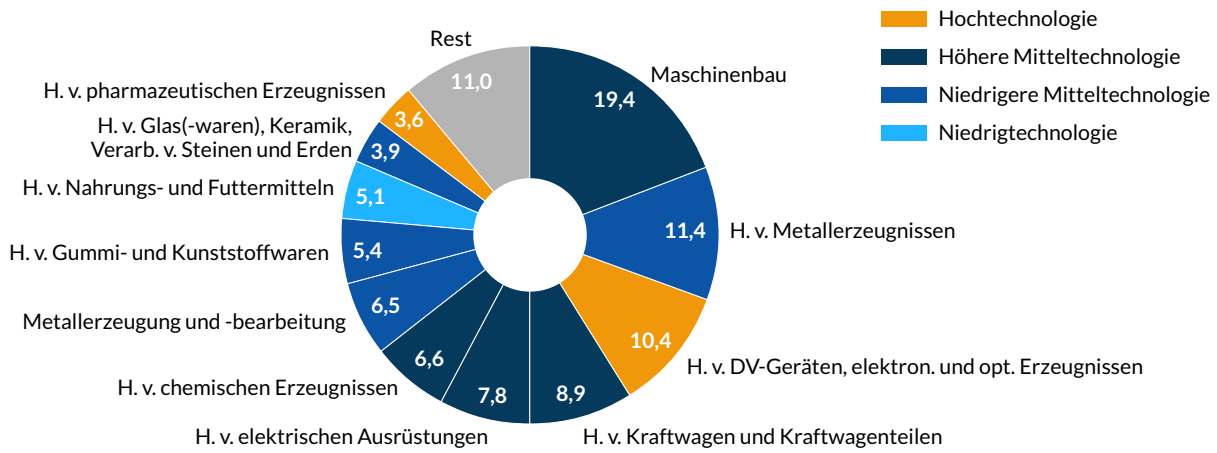
Mehr als ein Viertel des geplanten Investitionsvolumens fließt in Hochtechnologie-Branchen

Zusätzlich zur Anzahl der Investitionsprojekte analysieren wir, soweit verfügbar, auch das angegebene aktuelle oder zukünftige Investitionsvolumen seit 2023 (Abbildung 20). Die investitionsstärksten Branchen bleiben weitgehend unverändert, das Ranking verschiebt sich jedoch erheblich: Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen repräsentiert fast ein Drittel des identifizierten Gesamtinvestitionsvolumens (32,7 Prozent); gleichzeitig gewinnen die Herstellung von elektronischen Geräten (19,8 Prozent) und die Pharmaindustrie (7,1 Prozent) an Bedeutung, während der Maschinenbau (8,8 Prozent), die Metallerzeugnisse (7,3 Prozent) und die elektrischen Ausrüstungen (5,9 Prozent) an Anteil am Gesamtvolumen verlieren (Abbildung 20). Das bedeutet, dass mehr als ein Viertel des geplanten Gesamtinvestitionsvolumens in Hochtechnologie-Branchen fließt und fast zwei Drittel in höherwertige Mitteltechnologie investiert werden.

Bei der Einordnung der Ergebnisse muss beachtet werden, dass dieser Datensatz nur ein (selektives) Bild von Unternehmen in den jeweiligen Branchen zeigt, die Investitionen planen und diese Planungen auch öffentlich machen. Unternehmen, die keine Investitionen planen und veröffentlichen, oder identifizierte Investitionsabbau, sind in diesen Daten nicht enthalten.

Die beiden Abbildungen 19 und 20 zusammen zeigen, dass wir in der Automobilindustrie zwar weniger Investitionsprojekte identifizieren, diese jedoch eine hohe Bedeutung im Hinblick auf das Investitionsvolumen haben. Im Gegensatz dazu identifizieren wir im Maschinenbau eine größere Anzahl an Projekten, deren Gesamtvolumen jedoch geringer ist. Diese Unterschiede lassen sich durch die Branchenstruktur

Abbildung 19 **Aktuelle Investitionsprojekte nach Branchen**, in Prozent

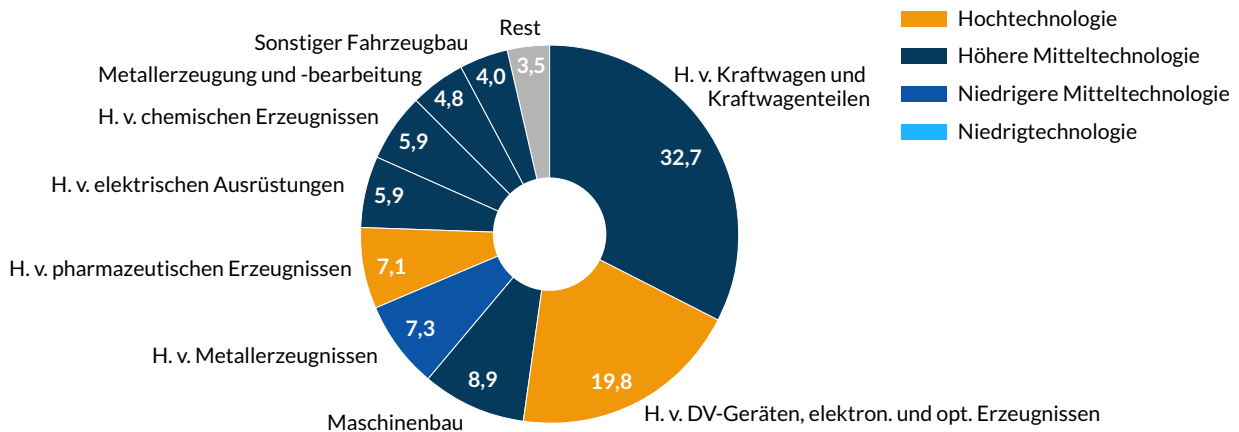


H. v.: „Herstellung von“; Abgrenzung gemäß der Hochtechnologie-Klassifikation des Verarbeitenden Gewerbes von Eurostat.

Quelle: GlassAI 2025

[BertelsmannStiftung](#)

Abbildung 20 **Investitionsvolumen nach Branchen**, in Prozent



H. v.: „Herstellung von“; Abgrenzung gemäß der Hochtechnologie-Klassifikation des Verarbeitenden Gewerbes von Eurostat.

Quelle: GlassAI 2025

[BertelsmannStiftung](#)

erklären: Während die Automobilindustrie in Deutschland von wenigen, kapitalintensiven Großunternehmen, die einzelne Investitionen mit hohem Volumen tätigen, geprägt ist, ist der Maschinenbau kleinteiliger organisiert und umfasst eine größere Anzahl von Unternehmen mit vergleichsweise kleineren Investitionsprojekten. Interessant ist auch, dass der Anteil der beiden Hochtechnologie-Bereiche der pharmazeutischen Erzeugnisse und der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnisse am Gesamtvolumen im Vergleich zu den identifizierten Investitionsprojekten fast doppelt so hoch ist.

Insbesondere die Investitionen im Halbleiterbereich treiben den hohen Anteil Sachsens

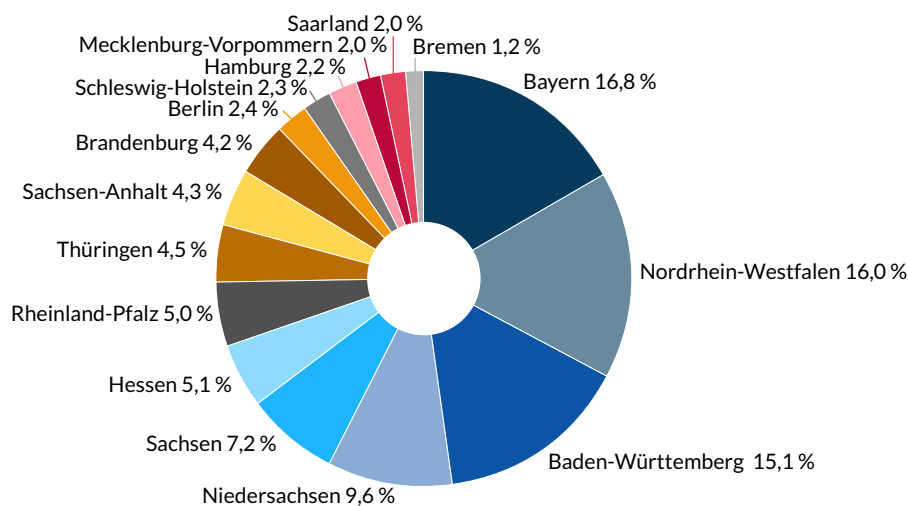
In Bezug auf die Verteilung der Investitionsprojekte und des Investitionsvolumens werden fast 45 Prozent der Investitionsprojekte in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen identifiziert, während mehr als die Hälfte des Investitionsvolumens auf

diese drei Bundesländer sowie Sachsen (15,5 Prozent) entfällt (Abbildung 21 und Abbildung 22). Der hohe Anteil Sachsens wird insbesondere durch die Investitionen im Halbleiterbereich getrieben. Ein anderes Beispiel, das die Bedeutung der Investitionen im Halbleiterbereich verdeutlicht, ist die geplante Fabrik des US-Chipkonzerns Intel im Magdeburg. Ursprünglich waren Investitionen in der Höhe von 30 Milliarden Euro geplant, deren Umsetzung jedoch unsicher ist. Durch diese Investition würde Sachsen-Anhalt seinen Anteil am Gesamtinvestitionsvolumen von aktuell 5,4 auf 11 Prozent erhöhen (siehe Abbildung 21).

3.2.2.1 Bewertung des Umfangs an Investitionsprojekten

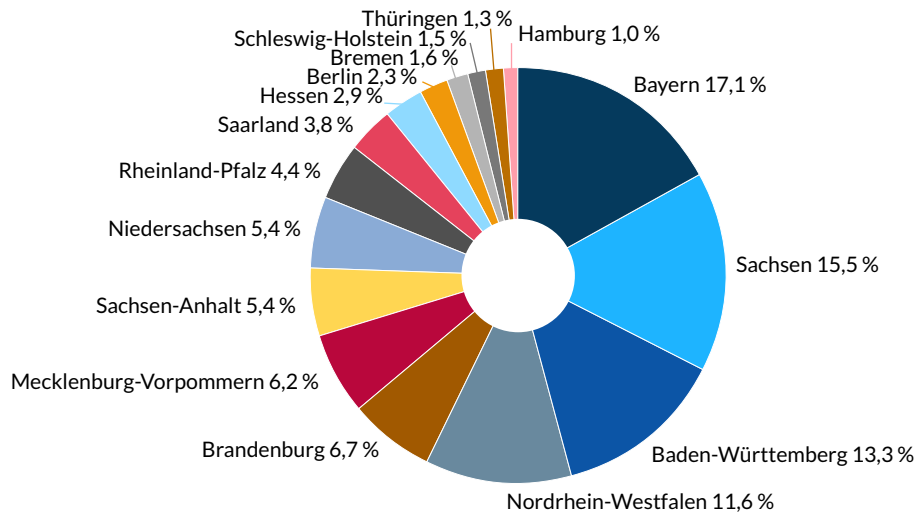
Die Kombination der aktuellen, projektbasierten GlassAI-Daten mit Informationen zu bereits realisierten Investitionen aus der Vergangenheit ermöglicht eine Einordnung der beobachteten Projektzahlen, die über den aktuellen Rand hinausweist und einen indikativ zukunftsgerichteten Blick erlaubt.

Abbildung 21 **Verteilung der identifizierten Investitionsprojekte nach Bundesländern**, in Prozent



Quelle: GlassAI 2025

Abbildung 22 Verteilung des gemeldeten Investitionsvolumen nach Bundesländern, in Prozent



Quelle: GlassAI 2025

| BertelsmannStiftung

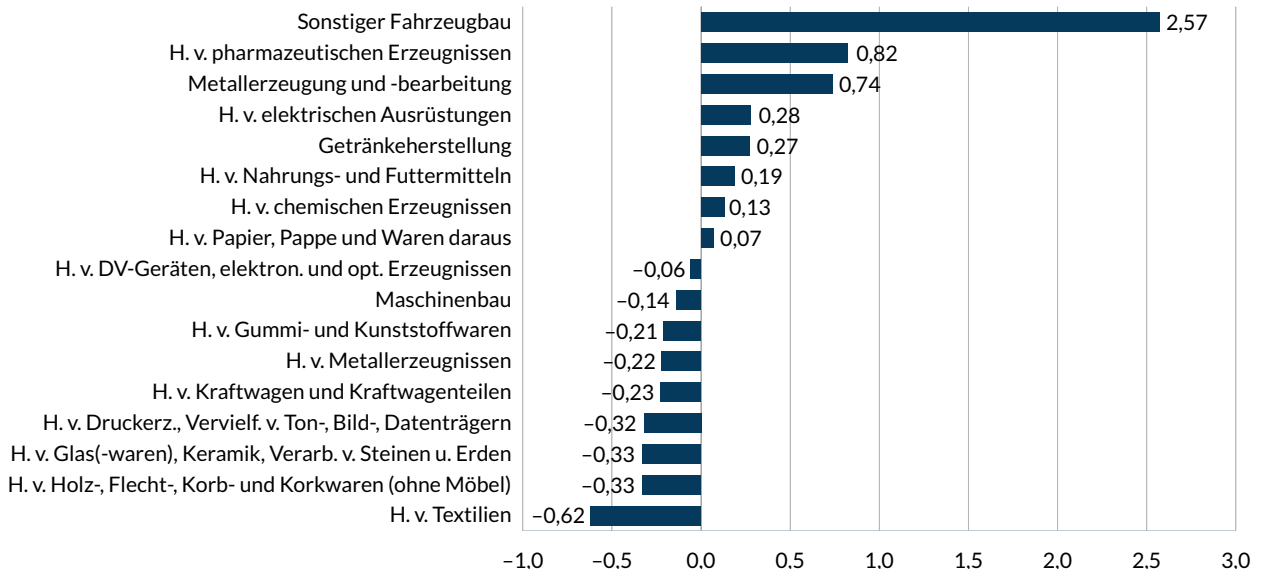
Um zu bewerten, ob die Anzahl der identifizierten Investitionsprojekte eines Unternehmens eher hoch oder gering ist, machen wir uns zunutze, dass wir für die Unternehmen aus dem Orbis-Datenpool auch Informationen zu vergangenen Investitionen aus den Jahresabschlüssen haben. Dazu erstellen wir eine einfache „Prognose“ und schätzen, wie viele aktuelle und geplante Investitionsprojekte wir aufgrund des vergangenen Investitionsverhaltens erwarten würden, und vergleichen diese mit den identifizierten aktuellen und geplanten Investitionsprojekten. Ist die Anzahl der aktuellen Investitionsprojekte höher (niedriger) als die prognostizierte, entwickeln sich die Investitionen im Unternehmen besser (schlechter) als erwartet. Analog verfahren wir mit dem Volumen der identifizierten aktuellen und geplanten Investitionsprojekte. Die vergangenen Investitionsaktivitäten eines Unternehmens operationalisieren wir durch die Nettoinvestitionsintensität, die wir als die Differenz zwischen dem Anlagevermögen im Jahr 2022 und 2019 relativ zum Wert des Jahres 2019 berechnen.

Mehr Investitionsprojekte als erwartet in sonstigem Fahrzeugbau, Pharma, Metall-erzeugung und elektrische Ausrüstungen

Abbildung 23 und Abbildung 24 zeigen die durchschnittlichen Abweichungen der Anzahl der identifizierten und prognostizierten Investitionsprojekte bzw. deren Volumen pro Branche. Positive (negative) Werte legen nahe, dass mehr (weniger) investiert wird als erwartet.

Die Verteilung der durchschnittlichen Abweichungen zwischen identifizierten und prognostizierten Investitionsprojekten zeigt deutliche branchenspezifische Unterschiede (Abbildung 23). Die Branchen Sonstiger Fahrzeugbau, pharmazeutische Erzeugnisse, Metall-erzeugnisse, elektrische Ausrüstungen, Getränkeherstellung, Nahrungsmittel und Chemie weisen positive Abweichungen auf. Wir identifizieren damit mehr Investitionsprojekte als erwartet. Im Gegensatz dazu zeigen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, Maschinenbau, Kraftwagen und Kraftwagenteile, Herstellung von Druckerzeugnissen, Herstellung von Glaswa-

Abbildung 23 **Durchschnittliche Abweichung zwischen identifizierter und prognostizierter Anzahl an Investitionsprojekten 2019–2022**

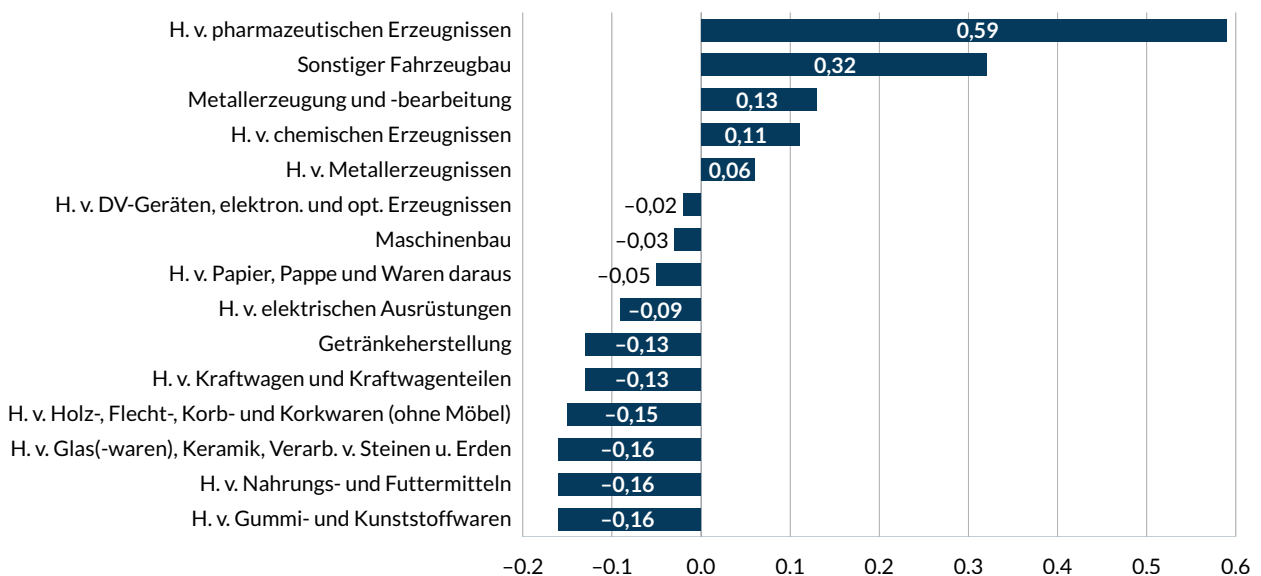


Nettoinvestitionsintensität beschreibt die Veränderung des Anlagevermögens zwischen 2019 und 2022 im prozentualen Verhältnis zum Gesamtvermögen 2019.

Quelle: GlassAI 2025 und Orbis 2022

BertelsmannStiftung

Abbildung 24 **Durchschnittliche Abweichung zwischen identifiziertem und prognostiziertem Investitionsvolumen 2019–2022**



Nettoinvestitionsintensität beschreibt die Veränderung des Anlagevermögens zwischen 2019 und 2022 im prozentualen Verhältnis zum Gesamtvermögen 2019.

Quelle: GlassAI 2025 und Orbis 2022

BertelsmannStiftung

ren und Keramik, Herstellung von Holzwaren sowie Textilien negative Abweichungen.

Bezogen auf das Investitionsvolumen (Abbildung 24) weisen Pharmazeutische Erzeugnisse, Sonstiger Fahrzeugbau, Metallerzeugung und -bearbeitung, Chemische Erzeugnisse sowie Metallerzeugnisse ebenfalls positive Abweichungen auf.

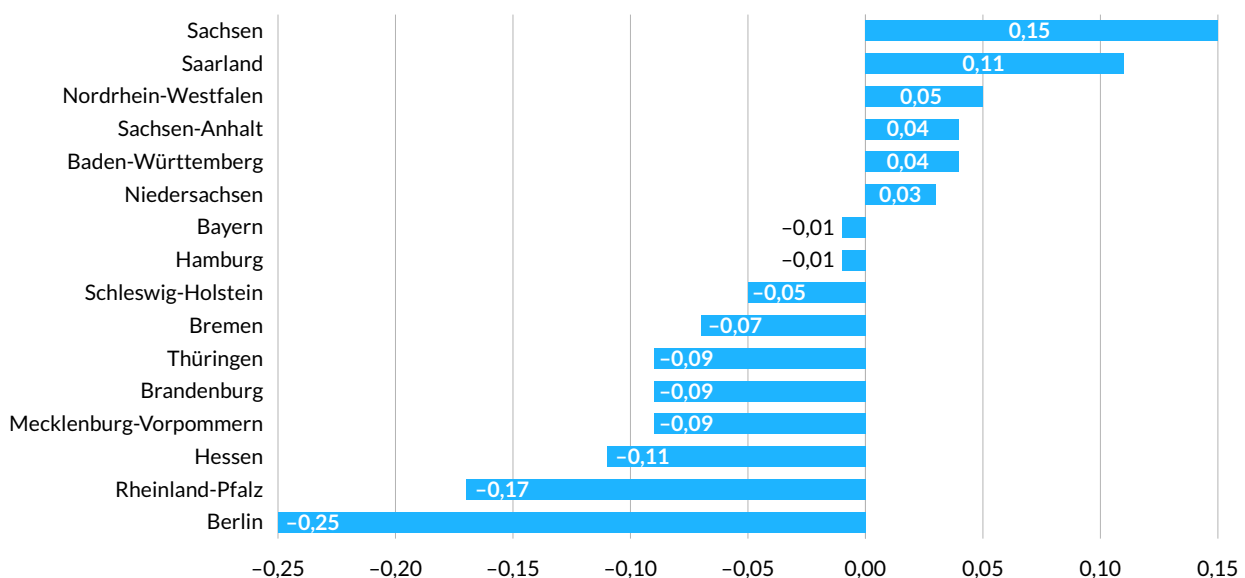
Maschinenbau und Automobilindustrie: Weniger Investitionen als erwartet

Beide Analysen zusammen zeigen folgendes Bild: Wir identifizieren für den Maschinenbau und die Automobilindustrie die höchste Anzahl an Investitionsprojekten sowie das höchste Investitionsvolumen. Für beide Branchen weisen wir aber negative Abweichungen zwischen tatsächlichen und prognostizierten Werten aus. Im Gegensatz dazu finden wir für die Branchen pharmazeutische Erzeugnisse, Chemie oder elektrische Ausrüstungen positive Abweichungen zwischen

identifizierten und prognostizierten Werten. Dies ist zwar ein positives Signal, jedoch ist der Anteil dieser Branchen an den gesamten Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes möglicherweise (noch) zu gering, um die zu erwartenden Investitionsrückgänge in den großen Branchen in Deutschland auszugleichen.

Abbildung 25 zeigt die durchschnittlichen Abweichungen zwischen der identifizierten und der prognostizierten Anzahl von Investitionsprojekten nach Bundesländern. Die durchschnittlichen Abweichungen weisen eine Heterogenität zwischen den Bundesländern auf. Insbesondere Sachsen und das Saarland zeigen ausgeprägt positive Abweichungen, was auf eine überdurchschnittlich hohe Anzahl identifizierter Investitionsprojekte hindeutet. Im Saarland ist dies vor allem auf großvolumige Investitionen im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung der Stahlerzeugung (z. B. „Power4Steel“) zurückzuführen, während in Sachsen insbesondere Halbleiterprojekte (z. B. das geplante Sprint-Projekt bei GlobalFoundries) sowie

Abbildung 25 **Durchschnittliche Abweichung zwischen identifizierter und prognostizierter Anzahl an Investitionsprojekten 2019–2022**



Nettoinvestitionsintensität beschreibt die Veränderung des Anlagevermögens zwischen 2019 und 2022 im prozentualen Verhältnis zum Gesamtvermögen 2019.

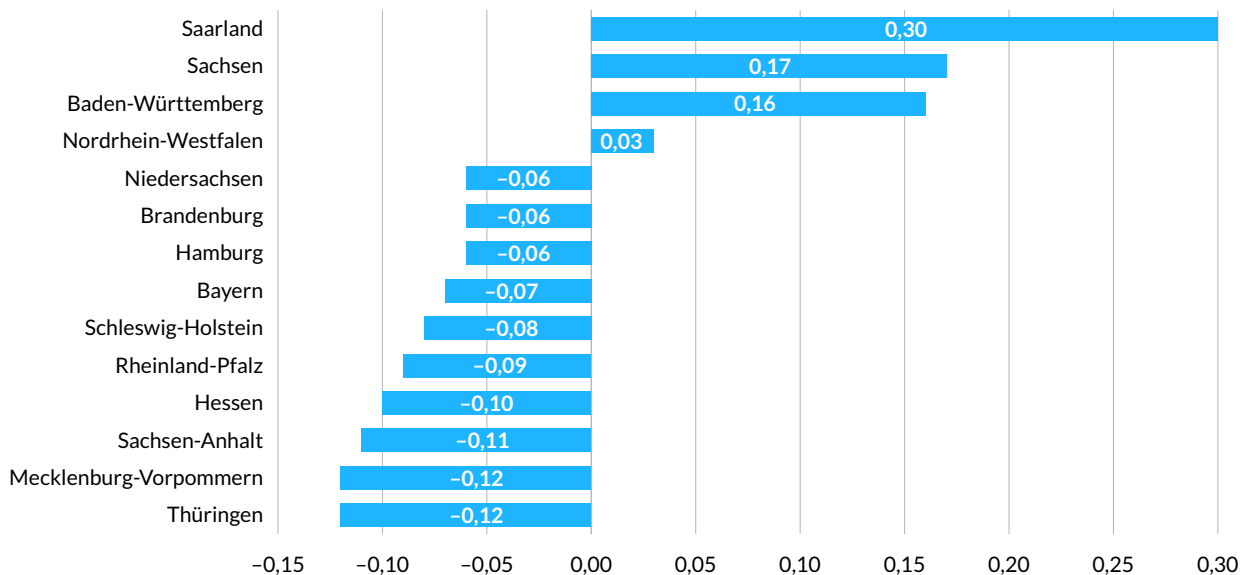
Quelle: GlassAI 2025 und Orbis 2022

| BertelsmannStiftung

auch Wasserstoff- und Walzwerkprojekte eine zentrale Rolle spielen. Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg und Niedersachsen zeigen ebenfalls positive Abweichungen. Demgegenüber weisen Länder wie Berlin, Rheinland-Pfalz und Hessen negative Abweichungen auf, sodass dort weniger Investitionsprojekte identifiziert werden als prognostiziert.

Beim Investitionsvolumen (Abbildung 26) zeigen Sachsen, das Saarland, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg positive Residuen, was weitgehend in Abbildung 25 beobachteten Abweichungen bei der Anzahl der Investitionsprojekte entspricht.

Abbildung 26 **Durchschnittliche Abweichung zwischen tatsächlichem und prognostiziertem Investitionsvolumen 2019–2022**



Nettoinvestitionsintensität beschreibt die Veränderung des Anlagevermögens zwischen 2019 und 2022 im prozentualen Verhältnis zum Gesamtvermögen 2019.

Quelle: GlassAI 2025 und Orbis 2022

Box 1 | **Beispielhafte Investitionsprojekte – Pharmaindustrie**

Die identifizierten Investitionsprojekte der Pharmaindustrie konzentrieren sich auf den Ausbau von Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionskapazitäten in zukunftssträchtigen Therapiebereichen (Krebsmedikamente, Gentherapie, Diagnostika) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen im Milliardenbereich.

Roche: Ausbau von Forschungs- und Produktionsinfrastruktur für Diagnostika und Gentherapie (Penzberg und Mannheim)

Roche investierte im Jahr 2023 über 1,4 Milliarden Euro in mehrere Investitionsprojekte an den Standorten Penzberg und Mannheim. Die Investitionen umfassen den Ausbau von Forschungs-, Produktions- und Therapieinfrastruktur, darunter ein Forschungsgebäude für Diagnostika, ein Diagnostika-Produktionszentrum sowie ein Gentherapiezentrum. Im Jahr 2024 investierte Roche weitere 653 Millionen Euro in seine deutschen Standorte. Die Projekte stärken die Bedeutung der Standorte als zentrale Forschungs- und Produktionsstandorte der pharmazeutischen Industrie.

Boehringer Ingelheim: Investitionen in F&E-Pipeline für Humanpharmazeutika (Ingelheim am Rhein, Rheinland-Pfalz)

Boehringer Ingelheim investierte 5,7 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung im Be-

reich Humanpharma. Die Investitionen konzentrieren sich auf eine breite Entwicklungspipeline mit zahlreichen Projekten in fortgeschrittenen klinischen Phasen sowie auf geplante Markteinführungen bis 2030. Rund 25 Prozent der weltweiten Umsatzerlöse werden in Forschung und Entwicklung investiert. Im Jahr 2023 beliefen sich die F&E-Investitionen in Deutschland auf rund 2,5 Milliarden Euro. Der Standort ist zudem durch eine hohe internationale Forschungsbeschäftigung geprägt.

Daiichi Sankyo: Aufbau von Produktionskapazitäten für innovative Krebsmedikamente (Pfaffenhofen an der Ilm, Bayern)

Der japanische Pharmakonzern Daiichi Sankyo investiert rund eine Milliarde Euro in den Ausbau des Standorts Pfaffenhofen an der Ilm. Ziel der Investitionen ist der Aufbau von Entwicklungs- und Produktionskapazitäten für eine neue Generation von Krebsmedikamenten. Bis 2030 sollen mindestens 350 neue Arbeitsplätze entstehen, insbesondere für hochqualifizierte Fachkräfte in den Bereichen Steril- und Biotechnologie.

Box 2 | Beispielhafte Investitionsprojekte – Sonstiger Fahrzeugbau

Der sonstige Fahrzeugbau investiert in Kapazitätserweiterungen über diverse Subsektoren (Militärfahrzeuge, Luftfahrt, Schienenverkehr).

FFG Flensburger Fahrzeugbau Gesellschaft mbH: Kapazitätserweiterung im Bereich gepanzerter Militärfahrzeuge

Die FFG Flensburger Fahrzeugbau Gesellschaft mbH plant mittelfristig Investitionen in Höhe von bis zu 75 Millionen Euro zur Erweiterung ihrer industriellen Kapazitäten am deutschen Standort. Kernstück des Investitionsvorhabens bildet der Neubau eines modernen Produktions- und Instandhaltungswerks. Ziel der Investition ist die Ausweitung der Fertigungs- und Wartungskapazitäten für gepanzerte Militärfahrzeuge.

Rolls-Royce: Ausbau des Triebwerkswerks Dahlewitz

Rolls-Royce erweitert seine Produktionskapazitäten am Standort Dahlewitz südlich von Berlin. Durch die Beschaffung neuer Anlagen werden die Wartungs-, Montage- und Testkapazitäten für Triebwerke sowohl ziviler Großjets als auch militärischer Anwendungen mit Dual-Use-Komponenten optimiert. Das Gesamtinvestitionsprogramm umfasst eine Förderung von rund 30 Millionen Euro und zielt auf die Schaffung von etwa 100 neuen Arbeitsplätzen ab.

Airbus: Ausbau der Produktionskapazitäten für den A321XLR in Hamburg

Der Flugzeugbauer Airbus hat am Standort Hamburg-Finkenwerder seine industrielle Infrastruktur zur Produktion des Langstreckenflugzeugs A321XLR erweitert. Die Investitionsmaßnahmen umfassen den Bau neuer Montage- und Strukturhallen, die Implementierung automatisierter Produktionslinien sowie die Modernisierung bestehender Fertigungsflächen zur Gewährleistung einer Hochserienproduktion.

Stadler Rail: Ausbau zum Inbetriebnahmezentrum (Hennigsdorf, Brandenburg)

Stadler investiert in den Ausbau des Standorts Hennigsdorf, der künftig als Inbetriebnahme Zentrum für produzierte Schienenfahrzeuge genutzt werden soll. Die Investitionen umfassen die Sanierung und Erweiterung bestehender Hallen sowie den Bau eines neuen Zentrums für Kundenabnahmen.

4 | Fazit

Diagnose der Investitionsschwäche Deutschlands // Investitionen in Deutschland: Strukturen und Trends

Die Investitionsdaten des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass die Unternehmensinvestitionen in Deutschland 2024, dem aktuell verfügbaren Jahr, real auf dem Niveau von 2015 lagen. Damit haben sich die Investitionen in Deutschland deutlich schlechter entwickelt als etwa in den USA, Frankreich oder Großbritannien. Eine ähnliche Entwicklung weist Japan auf, eine demografisch ähnlich alte Volkswirtschaft wie Deutschland. Bei Fortschreibung des Status quo werden die geringen Investitionen bei gleichzeitigem Rückgang des Arbeitsvolumens in einer alternden Gesellschaft nicht ausreichen, um die 1-Prozent-Marke des Potenzialwachstums zu erreichen. Bleibt die aktuelle Entwicklung bestehen, steht Deutschland auch längerfristig vor einem geringen Wachstumspotenzial.

Hinter der Stagnation der privaten Investitionen im Aggregat stehen unterschiedliche Branchendynamiken innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes. Automobil, Maschinenbau, Chemie, Nahrungs- und Futtermittel und Metallerzeugnisse machten 2024 zusammen mehr als die Hälfte der Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe aus – allerdings bei vergleichsweise geringer Dynamik in den vergangenen Jahren. Eine positive Dynamik, wenn auch bei noch vergleichsweise geringem Investitionsvolumen, beobachten wir dagegen in den Hochtechnologie-Branchen Pharma und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, wozu auch die Halbleiterindustrie gehört.

Diese Branchen ziehen auch ausländische Direktinvestitionen in Deutschland an. Die positive Entwicklung der Hochtechnologie-Branchen kann über Spillover positive Effekte auf andere Branchen und die Gesamtwirtschaft haben.

Ein Blick auf den aktuellen Rand (2025) und in die nahe Zukunft (2026) durch die Linse der ifo-Investitionserwartungen lassen insgesamt kein rosiges Bild für die weitere Entwicklung zu. Sowohl für 2025 als auch für 2026 geben mehr Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes an, dass ihre Investitionen noch einmal zurückgehen, als dass sie höher sein werden als im Vorjahr. Lichtblick auch hier die Hochtechnologie-Branchen: In Pharma und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen erwarten in 2026 mehr Unternehmen eine Erhöhung der Investitionen als einen Rückgang.

Bei der Investitionsstruktur der deutschen Wirtschaft zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen bezüglich der Art der Investitionen: Während Daten des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass die Investitionen in Maschinen und Geräte sowie in Nichtwohnbauten in den letzten Jahren stagnierten bzw. rückläufig waren, stiegen die Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie in Software und Datenbanken an. Laut den ifo-Investitionseinschätzungen jedoch dürften die befragten Unternehmen 2025 ihre Investitionen in den Kategorien Bauten, Ausrüstungen und FuE mehrheitlich zurückgefahren haben. In diesen Kategorien ist auch für 2026 noch keine Trendumkehr festzustellen. Lediglich bei den Investitionen in Software zeigt sich für 2025 und 2026 eine positive Entwicklung. Zwar

sind Investitionen in die Digitalisierung positiv zu bewerten, allerdings ist der Rückgang der FuE-Investitionen für eine innovationsbasierte Ökonomie bedenklich.

Einen noch weiteren Blick in die Zukunft erlauben Informationen über aktuelle und geplante Investitionsprojekte, die wir durch Analyse öffentlich zugänglicher Unternehmensquellen wie Unternehmenswebseiten, LinkedIn-Profile und Pressemitteilungen identifiziert haben. Die Analyse dieser Daten in Verbindung mit vergangenen Bilanzdaten der Unternehmen legt nahe, dass sich insbesondere Pharma und der sonstige Fahrzeugbau besser entwickeln, als auf Basis des bisherigen Investitionsverhaltens zu erwarten wäre. Geplante oder zukünftige Investitionsprojekte in der Pharmaindustrie konzentrieren sich primär auf den Ausbau von Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionskapazitäten.

Von der Diagnose zur Therapie: Wege zu/ Handlungsfelder für mehr Investitionen

Deutschland braucht eine Kombination von klassischer Angebotspolitik, die investitionsfreundliche Rahmenbedingungen für bestehende Unternehmen setzt, und Politik, die disruptive Innovationen insbesondere in Hightech-Branchen fördert.

Die großen Platzhirsche wie Automobilindustrie und Maschinenbau erneuern sich vor allem durch inkrementelle Innovationen und entwickeln ihre etablierten Geschäftsmodelle Schritt für Schritt weiter. Damit sie dies fortsetzen können, braucht es in Deutschland eine klassische Angebotspolitik, die die Rahmenbedingungen für Investitionen in diesen Unternehmen verbessert und Investitionen in einen Standort mit einer alternden Gesellschaft wieder attraktiv macht. Dazu sollte an mehreren Stellschrauben angesetzt werden.

Ein zentraler Ansatzpunkt, um Investitionen in Deutschland attraktiver zu machen, ist es, direkt die Investitionskosten entlastende Maßnahmen durchzuführen:

- Steuer- und Abgabenlast senken
- Überbordende Regulierung und Bürokratie abbauen

Private Investitionen benötigen komplementäre öffentliche Investitionen in Infrastruktur und öffentliche Güter:

- Leistungsfähigkeit von Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur sicherstellen.

Investitionen können nur zu Wertschöpfung und Produktivität führen, wenn es ausreichend Arbeitskräfte und Investitionen in Humankapital gibt:

- Dem schrumpfenden Arbeitskräftepotenzial entgegenwirken, z. B. durch Zuwanderung, Ausbau der Kinderbetreuung, Beschäftigung Älterer
- Qualifizierung und Weiterbildung der verbleibenden und zukünftigen Arbeitskräfte

Forschung und Entwicklung sowie Innovationen werden insbesondere in Hightech-Branchen häufig durch Start-ups getragen. Solch innovative Neugründungen haben es meist schwer, über klassische Finanzierungsquellen Mittel einzuwerben. Daher spielt in diesem Bereich Wagniskapital eine wichtige Rolle. In Deutschland ist dabei die Situation bei der Finanzierung der Frühphase nicht so schlecht, aber in der Wachstumsphase, in der hohe Beträge aufgerufen werden, kann Deutschland international nicht mithalten:

- Europäischen Markt für privates Wachstumskapital entwickeln.

Scheitern ist Teil des Innovationsprozesses. Wenn eine Innovation nicht erfolgreich ist, darf dies nicht grundsätzlich als Fehler oder falsche Entscheidung interpretiert werden. Neues ausprobieren, Erfolgreiches weitertreiben und Nichtfunktionierendes einstellen ist Kern von Innovationen und unternehmerischem Handeln. Dies muss auch in Gesellschaft und Kultur verankert und gelegt werden. Entsprechend müssen auch Unternehmen, Förderprogramme und Rahmenbedingungen ausgestaltet sein. Dazu gehört, dass nicht erfolgreiche Förderprojekte eingestellt werden. Unternehmen müssen die Möglichkeit haben, sich bei Neuausrichtungen Umstrukturierungen zu tragbaren Kosten durchzuführen. Denkbar sind z. B. weniger strenger Kündigungsschutz bei hochqualifizierten FuE-Beschäftigten oder ein flexiblerer Arbeitsmarkt bei gleichzeitig hoher sozialer Absicherung:

- Frühzeitig Unternehmertum in Schule und Ausbildung vermitteln
- Kosten von Scheitern und Umstrukturierung senken

Die Kombination dieser Maßnahmen kann die Stärke bestehender Industrien erhalten und gleichzeitig neue Wachstumsbereiche erschließen.

Literaturverzeichnis

- Deutsche Bundesbank (2026). „Zahlungsbilanzstatistik, Kapitalbilanz, Direktinvestitionen“. <https://www.bundesbank.de/de/statistiken/statistische-fachreihen/-/b-direktinvestitionen-810094>. (Download 23.2.2026).
- Deutsche Bundesbank (2025). „Deutschlands Direktinvestitionsbestände zum Jahresende 2023“. Pressenotiz. 30.4.2025. <https://www.bundesbank.de/de/presse/presenotizen/deutschlands-direktinvestitionsbestaende-zum-jahresende-2023-945662> (Download 15.12.2025).
- Dietrich, Anita, Florian Dorn, Clemens Fuest, Daniel Gros, Giorgio Presidente und Philipp-Leo Mengel (2024). „EU-Innovationspolitik: Wie entkommt Europa der ‚Midtech-Falle?‘“ ifo Schnelldienst (77) 4. 3–11.
- Fuest, Clemens (2023). „Industriestandort Deutschland“. ifo Standpunkt 254. Hrsg. ifo Institut. München.
- OECD (2025). „Quarterly Gross fixed capital formation by asset“. Without dwellings [rebase 01.01.2015=100]. [https://data-explorer.oecd.org/vis?lc=en&df\[ds\]=dsDisseminateFinalDMZ&df\[id\]=DSD_NAMAIN1%40DF_QNA_EXPENDITURE_GFCF_ASSET&df\[ag\]=OECD.SDD.NAD&df\[vs\]=1.1&dq=Q.Y.FRA%2BITA%2BJPN%2BGBR%2BU SA%2BDEU...N111G%2BN11G...L..&pd=2010-Q1%2C2025-Q3&to\[TIME_PERIOD\]=false&vw=tb](https://data-explorer.oecd.org/vis?lc=en&df[ds]=dsDisseminateFinalDMZ&df[id]=DSD_NAMAIN1%40DF_QNA_EXPENDITURE_GFCF_ASSET&df[ag]=OECD.SDD.NAD&df[vs]=1.1&dq=Q.Y.FRA%2BITA%2BJPN%2BGBR%2BU SA%2BDEU...N111G%2BN11G...L..&pd=2010-Q1%2C2025-Q3&to[TIME_PERIOD]=false&vw=tb). (Download 17.12.2025).
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) (2025). „Wachstum“. <https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/themen/wachstum.html>. (Download 19.1.2025).
- Sauer, Stefan, und Klaus Wohlrabe (2020). „ifo Handbuch der Konjunkturumfragen“. Ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung (88). München.
- Statistisches Bundesamt (2025). „Expenditure Approach“, Gross Fixed Capital Formation, Non-Government Sector, Total [rebase 01.01.2015=100], Macrobond Zeitreihe. <https://www.destatis.de/EN/Themes/Economy/National-Accounts-Domestic-Product/Tables/lrvgr03.html> (Download 17.12.2025).
- Statistisches Bundesamt (2025a). Investitionserhebung im Verarb. Gewerbe, Bergbau.
- Statistisches Bundesamt (2025b). Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes.

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Otto Meyer zu Schwabedissen
Project Manager
Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft
Telefon +49 5241 81-81226
otto.meyerschwabedissen@bertelsmann-stiftung.de